

Pfarramtliche Mitteilungen

Ausgabe 35

Weihnachten 2014

Zugestellt durch Post.at

WÖLZER PFARRBLATT

OBERWÖLZ — SCHÖNBERG-LACHTAL



Hoffnungsträger

Wird die Kirche unter Papst Franziskus ihre Haltung gegenüber gescheiterten Familien ändern?

(Seite 4)

Pankratiuskirche

Das Projekt der Renovierung ist abgeschlossen: Die Kirche erstrahlt außen und innen in neuem Glanz.

(Seite 35 / 35)

100 Jahre

Zu Martini ist sie das letzte Mal feierlich erklingen. Nun wird unsere 100-jährige Orgel einer Generalsanierung unterzogen. (Seite 30 / 31 / 32)

Ministrantsein in Schönberg

Junge und „alte“ Minis über ihren interessantesten, manchmal aber auch lustigen Altdienst.

(Seite 35 / 36 / 37)



Brief des Pfarrers

Grüß Gott!

Jetzt halten Sie die Weihnachtsausgabe 2014 des Pfarrblattes in Ihren Händen. Unser Pfarrblatt kommt gut an. Wir freuen uns über die positiven Rückmeldungen und sagen „Vergelt's Gott“ für die Pfarrblatt-Spenden.

Pfarrfeste

Jedes Jahr können wir Pfarrfeste feiern. Gemeint sind die großen Sakramentsfeiern Erstkommunion und Firmung. Für die Vorbereitung auf diese Festtage bringen wir viel Zeit in die Seelsorgearbeit für unsere Kinder und Jugendlichen ein. Zusätzlich besteht auch der Wunsch, dass wir noch andere Feste organisieren. Für die Gestaltung der Pfarrfeste zu Ehren des hl. Ulrich und des hl. Martin ist es uns ein Anliegen, dass wir zur Begegnung einladen. Wir glauben, dass beim Gartenfest in Oberwölz im vergangenen Juni Begegnung besonders zu erleben war.

Veränderungen

Mit dem Jahreswechsel gibt es im Bereich unserer vier Gemeinden eine große Veränderung.

Wir machen uns Gedanken und fragen uns, wie das gelingen wird. Es wird eine große Gemeinde geben. In dieser gibt es weiterhin unsere zwei Pfarren.

Im Bereich der Pfarrorganisation bringt diese Zusammenlegung keine Änderung. Wir denken in Schönberg darüber nach, wie wir Erstkommunion feiern werden, wenn die Kinder der zweiten

Schulstufe in Oberwölz zur Schule gehen.

Bischofswechsel

Es ist schwer zu sagen, wann unser Herr Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari einen Nachfolger bekommen wird. Gott sei Dank ist unser Herr Bischof bei guter Gesundheit und führt unsere Diözese gut auf dem Weg in das Jubiläumsjahr 2018 („800 Jahre Diözese Graz-Seckau“).

Tag der Region

Ein wichtiges Ereignis auf dem sogenannten Diözesanen Weg zum Jubiläumsjahr 2018 war der Tag der Region Obersteiermark-West am 18. Oktober 2014. Viele Menschen aus dem Gebiet von Preg bis Turrach und von St. Johann am Tauern bis Obdach und darüber hinaus waren mit Freude bei den Stationen von Seckau über Zeltweg, St. Georgen o. J. bis nach St. Lambrecht dabei. Das Regio-Team hat mit dem Tagesprogramm ein starkes Lebenszeichen für die Kirche unserer Region gesetzt. (Bericht S. 6 und 7).

St. Pankrazen

Durch den großen Eifer der Arbeitsgemeinschaft Pankratiuskirche war es uns möglich, in diesem Sommer die Innenrenovierung der Pankratiuskirche durchzuführen. Wir danken allen, die bei diesem Werk durch Arbeitsinsatz und durch Spenden mitgewirkt haben. „Vergelt's Gott!“ (Bericht S. 34 u. 35)



Aus und Ein

Wenn Menschen die Gemeinschaft der Kirche verlassen, weil sie sich schwertun mit dem Kirchenbeitrag, dann macht mich das als Seelsorger betroffen. Umso größer ist dann aber die Freude, wenn sich Pfarrbewohner zum Wiedereintritt entscheiden, mit der Bereitschaft, ihren Beitrag zu leisten. Wenn Sie dazu Fragen haben, bitte nehmen Sie mit mir oder mit einem Priester Ihres Vertrauens Kontakt auf.

Freude

Wir freuen uns auf das Weihnachtsfest und können sagen, dass wir mit Papst Franziskus in der Kirche auf einem guten Weg sind.

Gott behüte Sie und Ihre Familie!

Ihr Pfarrer *Anton Novinscak*

**Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen
Pfarrer Mag. Anton Novinscak,
Diakon Mag. Rupert Unterkofler
und die Pfarrgemeinderäte.**



Nach Hause kommen, das ist es, was das Kind von Bethlehem allen schenken will, die weinen, wachen und wandern auf dieser Erde.

(Friedrich von Bodelschwingh)

Eine junge Familie, die Frau hochschwanger, auf der Flucht aus ihrer Heimat, getrieben in ihrer Angst –

Angst um das eigene Leben und das ihres ungeborenen Kindes. Krieg und Machtspiele treiben sie immer weiter.

Sie beten viel in dieser Zeit. Um Frieden, um ein Stück Heimat, um ein würdiges Dasein und um die Geburt eines gesunden Kindes.

Sie beginnen ihre Herbergsuche, doch auf ihr zaghaftes Klopfen hin werden sie abgewiesen.

Sie spüren Rassismus, Intoleranz, Geiz und Hartherzigkeit.

Sie verzweifeln nicht, denn sie haben den tiefen **GLAUBEN** an Gott.

Sie haben **HOFFNUNG** auf eine bessere Welt.

Und sie haben **LIEBE** zueinander und zu dem göttlichen Kind.

Hat sich das alles vor 2000 Jahren abgespielt?

Oder geschah es erst gestern, vor einem Flüchtlingslager, vor einer Notschlafstelle oder vor unserer eigenen Tür?

Wir verurteilen das Handeln der Menschen von damals, aber wie reagieren wir heute?

Gott hat Maria auserkoren und Jesus in die Welt geschickt.

hat! Geben wir die Hoffnung nicht auf und seien wir großzügig in unseren Gaben, wie die Heiligen Drei Könige es waren!

Lassen auch wir die Liebe zu, die Maria ihrem Kind zuteil werden ließ!

Seien wir menschenfreundlich, leben wir den Frieden, lernen



Vielleicht gibt es auch heute eine von Gott begnadete Frau in der gleichen Situation.

Vielleicht gibt es eine neue Chance.

Glauben wir an den Stern, der uns führen wird, wie er die Hirten damals zu Jesus geführt

wir zu teilen! Lassen wir in unseren Herzen Weihnachten werden!

Denn alles, was zählt, sind **GLAUBE, HOFFNUNG und LIEBE.**

Doris Tanner
Foto: F. Valencak



Papst Franziskus, ein Hoffnungsträger?

Papst Franziskus weckt die Hoffnung, dass die Kirche ihre Haltung insbesondere gegenüber gescheiterten Familien zu überdenken beginnt. Damit würde sie sich den ändernden Lebensumständen vieler Menschen nähern.

Die Meinungen über unseren Papst Franziskus reichen von leichter Freude bis zu einer gewissen Euphorie. Er wirkt sehr menschlich, scheut nicht das Bad in der Menge und tritt gegen die Armut in der Welt auf. Er spricht sich für Barmherzigkeit aus, die wichtiger sein sollte als Gesetze und Vorschriften, räumt mit der mafios angehauchten Vatikanbank auf und sagt dem Missbrauch durch Priester den Kampf an. Dies alles trägt dazu bei, dass sich dieser Papst nicht nur in katholischen Kreisen hohes Ansehen erworben hat. Trotz allem frage ich mich aber, ob diese zweifellos vorbildlichen Tugenden für den Stellvertreter Christi auf Erden nicht selbstverständlich sein sollen und auch für seine Vorgänger genau so zur Selbstverständlichkeit gehört hätten. Die Geschichte der Päpste und des Vatikans lehrt uns leider etwas anderes. Päpste haben Kriege geführt, Menschen hinrichten lassen und vieles mehr. Doch nur zu sehr in der Geschichte zu wühlen, bringt uns nicht weiter. Wir haben als mündige Christen die Pflicht, auch einen kritisch prüfenden Blick auf unsere Kirchenleitung zu werfen. Aber unsere wichtigste Aufgabe ist und bleibt, zu versuchen, ein christlich-menschliches Leben zu führen. Das Gelingen dieses Vorhabens ist eine andere Geschichte.

Nun noch einmal kurz zu Papst Franziskus: Meiner Meinung nach

wird es sehr wichtig sein, wie die Kirche in Zukunft mit wiederverheirateten Geschiedenen umgeht. Für mich ist es untragbar, Menschen, die bei ihrem ehelichen Scheitern auch viel Leid erfahren haben, mit Sanktionen zu belegen, wie mit dem Verbot, die hl. Kom-



munion zu empfangen. Gott sei Dank wird diese Praxis in fast allen Pfarren, zumindest in der Steiermark, anders gehandhabt. Wir werden sehen, ob in Zukunft im Lichte des Bibelwortes aus Matth. 7,1 „Richtet nicht, auf dass ihr nicht gerichtet werdet“ die Barmherzigkeit statt des Festhaltens an unerfüllbaren Idealen in unserer Kirche Platz greifen wird, oder ob es sich doch nur um Worthülsen handelt. Vielleicht ist es schon ein positives Zeichen, dass man zur Diskussion dieser Frage hunderte Bischöfe für einige Wochen nach Rom zitiert.

Noch kurz ein anderes Thema: Die Vorsitzende der österreichischen Plattform „Wir sind Kirche“, die Theologin Martha Heizer aus Innsbruck, hat in ihrer Wohnung unter ihrem Vorsitz mit Freunden Eucharistie gefeiert. Nach jahrelangen Diskussionen mit Herrn

Diözesanbischof Scheuer ließ sich Frau Heizer bis jetzt nicht von ihren Handlungen abbringen, sodass man sich gezwungen sah, über Frau Heizer und ihren Gatten die Exkommunikation auszusprechen. Auch ich konnte das Vorgehen von Frau Heizer nicht nachvollziehen und sah mich veranlasst, nach einigen Jahren Mitarbeit im Aktionsteam der Plattform „Wir sind Kirche“ - Steiermark und nach 20-jähriger Mitgliedschaft diesen Verein zu verlassen.

Bernhard Schlick

Foto: © Mazur/catholicnews.org.uk



Der Glaube gehört zu mir

„Nicht nur, weil ich katholisch erzogen wurde, gehe ich in die Kirche.“

Der Glaube gehört zu mir, nicht nur, weil ich katholisch erzogen wurde und - wo immer ich auch bin - so oft wie möglich in die Kirche gehe.

Der Glaube gehört zu mir, nicht nur, weil ich das Mystische, das Licht und den Geruch in der Kirche, die Stimmung und die Freundlichkeit der Menschen untereinander während einer Messe mag.

Der Glaube gehört zu mir, nicht nur, weil mir das Eingebettetsein in die Jahreszeiten mit ihren in einem zuverlässigen Rhythmus wiederkehrenden kirchlichen Festen und Feiertagen Sicherheit und Geborgenheit gibt.

Der Glaube gehört zu mir, nicht nur, weil ich mich seit vielen Jahren für die Belange der Kirche einsetze und mich das Arbeiten in der Gemeinschaft der Pfarrgemeinderäte erfüllt.

Sondern weil ich erlebe, dass der große Vorteil des Glaubens tatsächlich – wie die Religionspsychologie lehrt – das „coping“ (Alltagsbewältigung) ist. Glaubt ein Mensch an Gott, so wird er mit den Zumutungen und Bedrohungen des Alltags besser fertig.

Der zunehmende Egoismus, die geringe Bereitschaft zur Zivilcourage und das oftmals wenig freundliche Miteinander bedrücken mich. Oft bin ich durch

Kränkungen, Ärgerlichkeiten und negative Gedanken ein wenig „ver-rückt“. Ein Innehalten in Form eines Gebetes hilft mir stets, in solch einer Situation zur Ruhe zu kommen und die Mitte zu finden: Es hilft mir zu erkennen, dass es mehr geben muss als das tägliche Sammelsurium an Problemen. Ich erinnere mich an das Lächeln eines Kindes, das freundliche Wort eines Kollegen, das Winken eines ehemaligen Schülers, das Gespräch beim Einkaufen oder die SMS meines Sohnes usw. Mein Herz geht auf und ich erkenne wieder, dass es diese kleinen Dinge sind, die einen schönen Tag ausmachen und viel Negatives aufwiegen. Es hilft mir, nicht müde zu werden, mich dafür einzusetzen, was für mich wichtig ist und nicht zu resignieren. Es hilft mir, kleine Erfolge als große Errungenschaften zu deuten. Und seine Mitmenschen mit Liebe zu betrachten, fällt plötzlich wieder leichter.

Sätze wie „Wenn ihr Glauben habt, könnt ihr Berge versetzen“ (Matthäus-Evangelium) und „Geliebt zu werden macht stark, zu lieben aber macht mutig“ (Laotse) stimmen für mich!

Ohne meinen Glauben an den lieben Gott wäre ich nicht dieselbe!

Veronika Spiegl

Foto: © Mazur/catholicnews.org.uk





Tag der Region Obersteiermark West

Gemeinsam unterwegs für eine Kirche mit Zukunft!



Die Kirche muss sich stets erneuern, um ihre eigenen Ziele nicht aus den Augen zu verlieren. „Die Kirche wird auf dem Weg ihrer Pilgerschaft ... zu dauernden Reformen gerufen, deren sie allzeit bedarf,“ (Zitat aus dem Konzilsdekret 2012)

50 Jahre Konzilsjubiläum im Jahr 2012 und das 800-jährige Bestehen der Diözese Graz-Seckau im Jahr 2018 sind für die Katholische Kirche in der Steiermark wichtige Impulse für den Weg in die Zukunft. Die Diözese macht sich auf, um den **Diözesanen Weg 2012 – 2018** zu gehen.

Dieser **Diözesane Weg** ist der strategische Leitprozess der Katholischen Kirche Steiermark, der in Form eines Lern- und Experimentierprozesses die Diözese fit für die Zukunft machen soll. Dieser ergebnisoffene Prozess orientiert sich an den drei Leitzielen:

- Die Freude am Glauben erneuern
- Die Seelsorge in der Diözese neu ausrichten
- Als Kirche unsere Gesellschaft mitgestalten

Am Tag der Region „Obersteiermark West“ am 18. Oktober 2014 war man unterwegs zwischen Seckau und St. Lambrecht, um in vier Stationen gemeinsam die Seele und den Charme der Region Murau-Judenburg-Knittelfeld zu entdecken.

Erste Station war die Abtei in Seckau bei Knittelfeld



Der Vorhang wurde zerrissen und dahinter war eine Schlafende zu sehen.

Der Weckruf „**Steh auf und geh!**“ galt allen Menschen in der Region!



In 26 Bildstationen wurden die Verwirklichungen vieler Menschen aufgezeigt. Gertraud Peinhopf, Verantwortliche für die Ausstellung, erklärte: „Es geht darum, wahrzunehmen, was ist. Wir haben einen großen Reichtum an Menschen, die nachdenken, Träume in die Realität umsetzen, die Welt mitgestalten – sie sind der Reichtum unserer Region.“





Zweite Station war die Verladehalle der Firma Pabst in Zeltweg

Elf Menschen als „11 Leuchttürme“ aus der Region berichteten über ihren Eindruck von Seele und Charme der Region. Ex-Vizekanzler Josef Riegler sagte: „Was wir brauchen, ist eine Wirtschaft, die den Menschen dient, und es braucht Menschen, die beten. Betende Menschen sind ein Segen.“



Dritte Station war die Baustelle der Unterflurtrasse in St. Georgen/Jdbg.

„Stille und Leere“ auf der sonst lauten Baustelle sollten hier Inspirationsquelle sein. Inspiration für das gemeinsame Bauen / Erneuern an einer Kirche mit Zukunft.

Vierte und letzte Station war der Pavillon im Stift St. Lambrecht

„Seelisches Aufstehen“:

Diözesanbischof Egon Kapellari: „Wir sind als Christen gefordert, immer wieder aufzustehen. Gemeint ist aber nicht das Aufstehen aus dem Rollstuhl oder vom Bett, sondern das seelische Aufstehen.“ Eine Frage richtete sich an die über 200 Teilnehmer: „Was erwarte ich mir von der Zukunft?“ Rosa Hojas vom Regioteam betonte nach der Veranstaltung: „Es berührt mich, dass ich im Gespräch mit vielen Leuten erfahren habe, dass sie der heutige Tag dazu ermutigt hat, ihr Leben im Glauben weiterzuleben.“

Text/Fotos: Andrea Geißler

Du bist gefragt, Ideen und Initiativen selber zu entwickeln und einzubringen:

E-Mail: der.weg@graz-seckau.at; <http://unterwegs.graz-seckau.at>





Das war der „Tag des Liedes“ als Gartenfest im Pfarrgarten

von Veronika Spiegl
Fotos: Franz Valencak

Und wieder war Schlechtwetter vorausgesagt und wir Pfarrgemeinderäte wussten bei der Pfarrgemeinderatssitzung am Donnerstag vorher noch immer nicht, ob wir es würden wagen können, das Pfarrfest und den „Tag des Liedes“ tatsächlich im Pfarrgarten zu feiern. Dann aber, am Samstagvormittag, entschlossen wir uns, das Risiko einzugehen und doch



Der Kindergarten Oberwölz mit Elisabeth Nahold (Leiterin), Reif Waltraud, Jauch Dorli, Tragner Sonja, Zirker Maria und Lesser Anke.



Daniel Ambrosch (oben rechts) und sein Kollege sorgten am Tag des Liedes für den perfekten Ton.

Andreas Plattner moderierte gekonnt und erfahren die Darbietungen der Schülerinnen und Schüler (unten)



Chor der VS Winklern, Ofner Andrea, Stocksreiter Daniela und Galler Brigitte



alles im Freien vorzubereiten. Wir haben hoch gepokert - denn das Wetter an diesem Tag war noch immer nicht besonders einladend - und zum Glück gewonnen. Denn am Sonntag strahlte die Sonne und alles lief wie am Schnürchen:



Chor der Volksschule Oberwölz, geleitet von Christian Boyer

Von den qualitätsvollen Darbietungen der einzelnen Chöre, der perfekten Beschallung durch Daniel Ambrosch und der professionellen Moderation durch Andreas Plattner über die gute Versorgung mit Speisen und Getränken und den unterhaltsamen bunten Nachmittag. Das Fest wurde in je-

der, auch in finanzieller Hinsicht zu einem Erfolg. Wir haben unser Ziel, das Orgelsanierungsbudget mit einem namhaften Betrag aufzubessern, erreicht.

Gelingen konnte das Fest aber nur, weil erstens Adele und Werner Künstler die Schirmherrschaft übernommen hatten,



Klassenchor der 1m-Klasse der MHS Oberwölz unter Veronika Spiegl



Bertram Leitgeb mit der 2m-Klasse



Klassenchor der 3m-Klasse der MHS Oberwölz unter Christian Boyer

zweitens wir Pfarrgemeinderäte ein gutes Team sind, das sich auf seine Familie und Freunde verlassen kann, und wir drittens von vielen weiteren Helfern unterstützt wurden: von der Landjugend durch das Borgen und Aufstellen der Zelte und die erfrischenden, freundlichen Mädchen und Burschen,

die beim Servieren um die Wette liefen; von der Sportunion Oberwölz, die uns die sehr komfortable und praktische Bierschank samt entsprechendem, fachlich kompetentem Personal gratis zur Verfügung gestellt hat; vom Gesangverein Oberwölz, der uns seine Bühne aufstellte und die Beschallung

finanzierte; von Maria und Michael Prieler, die uns angenehme und großzügige Geschäftspartner waren; vom Catering Krenn, das uns ruhig und gelassen mit wirklich guten Speisen versorgte; von allen, die nie Nein sagen, wenn wir sie um Hilfe bitten und uns immer zur Seite stehen, wenn wir sie beim Spülwagen, in der Küche, zum Almkaffee kochen, zum Servieren.... brauchen. Stellvertretend für sie alle nenne ich Herrn Martin Berger, der vom Herrichten bis zum Zusammenräumen ganz selbstverständlich sämtliche Probleme mit der elektrischen Energie löste.

Im Namen des Pfarrgemeinderates danke ich allen, die durch ihre Mithilfe zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben aus ganzem Herzen. Ich danke aber vor allem auch



Die höchst notwendige Renovierung der Orgel in der Stadtpfarrkirche: eine Herzensangelegenheit von Ignaz Leitner (oben)

Maria und Michael Prieler: großzügige Geschäftspartner des Gartenfestes (unten)





Tag des Liedes und Gartenfest im Pfarrgarten



Volksmusikgruppe der MHS Oberwölz



Klassenchor der 4m-Klasse der MHS Oberwölz unter Leopold Fussli

Die köstlich zubereiteten Speisen von Catering Krenn (oben) wurden von den vielen fleißigen Mädchen und Burschen von der LJ freundlich serviert (unten)



allen unseren Gästen, dass sie gekommen sind und diesen schönen Tag mit uns im Pfarrgarten verbracht haben! Denn hätte auch nur einer von ihnen oder unseren Mitarbei-

tern gefehlt, wäre der „Tag des Liedes“ im Pfarrgarten nicht das geworden, was er war: Ein Tag der Freude und Begegnung! Stellvertretend für alle Gäste

bat ich einige Besucher unserer Veranstaltung um eine kurze Antwort auf meine Frage „Woran erinnerst du dich als Erstes, wenn du an das heurige Fest im Pfarrgarten denkst?“

Michaela und Walter Brunner: „An den schönen Platz und die fröhliche Gemeinschaft. Es hat uns wieder so gut gefallen! Alles war so entspannt: Man hat einmal hier kurz geplaudert und dort kurz geredet..... Außerdem waren die



Gesangverein Oberwölz, Leitung Fritz Lesser (rechts)





Versorgung mit Speisen und Getränken und das Service perfekt.“



Heinz Graggober:

„Daran, dass mir auffiel, wie erfrischend es ist, wenn die Jugend so gut eingebunden ist! Durch die bunte Mischung von Aufgaben daheim gehe ich selten zu solchen Veranstaltungen. Aber beim „Tag des Liedes“, den der Pfarrgemeinderat macht, war ich noch immer dabei. Ich habe dort jedes Mal nette Menschen getroffen und interessante Gespräche führen können.“

Magdalena, Birgit und Pauli Reicher:

„Da wäre einmal der Garten selbst. Es könnte keinen schöneren Ort für ein Fest geben. Ein historischer Rahmen mit genügend Raum für Wohlklingendes, Wohltuendes und Wohlschmeckendes. Neben den gewohnten Klängen könnte vielleicht einmal ein Gastchor dem Fest einen weiteren klingenden Farbtupfen verleihen.“

Magdalena gefiel das Spielen mit den vielen kleinen und großen Kindern sehr. Wir freuen uns schon auf das nächste Fest!“

Und die Kinder staunten: Wie macht das der Herr Plattner nur?(rechts)



Ebenfalls mit dabei: Der Perstl Viergesang



Johanna und Gerhard Leitgab:

„Gaude und Spaß fallen uns als Erstes ein. Wir waren in so netter Gesellschaft und haben uns gut unterhalten. Und schön warm war es und angenehm. Wir sind lang geblieben.“

Barbara Siebenhofer

„Die Atmosphäre insgesamt an diesem schönen Ort. Es war alles so liebevoll hergerichtet und die Pfarrgemeinderäte machten den Eindruck eines harmonischen und gut zusammenspielenden Teams. Alle waren in unbeschwerter Stimmung und eine fröhliche Gesellschaft. Und: Das Essen war sehr gut!“



Kinderschminken mit Anna Leitner (Foto) und Miriam Hauk

Mag. Anton Novinscak

„Als Erstes fällt mir ein, dass es ein Fest der Begegnung war. Selten bietet sich mir sonst die Gelegenheit, mit so vielen unterschiedlichen Menschen ins Gespräch zu kommen. Wir waren eine große, bunte Gemeinschaft. Es war ein bereichernder Tag.“



Auszeit für Körper und Seele: Einfach pilgern!

Diese harmlos klingende Einladung zur Pfarrwallfahrt verriet nicht alles, was diese dann wirklich zu bieten hatte!

Eselsberger Alm, St. Nikolai im Sölketal, Öblarn, Grimminghütte, Pürgg: Na ja, ein- oder zweimal über einen Berg, seinen Körper austesten, was man physisch zu leisten in der Lage ist, abschalten vom Alltag, in der Gruppe unterwegs sein, Andachten und Besinnung in Kirchen und an Wegkreuzen.

Eine Wallfahrt (von „wallen“, was soviel bedeutet wie ziehen, fahren, unterwegs sein) ist eine Reise, bei der eine Pilgerstätte besucht wird. Sie kann unternom-

men werden, um ein religiöses Gebot oder ein Gelübde zu erfüllen. Bei einer Wallfahrt steht nicht der Weg, sondern das Ziel im Vordergrund.

Unser Herr Pfarrer Anton Novinscak ruft den Segen Gottes auf uns herab, vertraut uns dem Schutz des hl. Jakob, dem Patron der Reisen-



Das Ziel unserer Wallfahrt: die romanische Pfarrkirche zum hl. Georg in Pürgg, 1130 geweiht, später gotisch aus- und umgestaltet

Unmittelbar vor der Erzherzog-Johann-Hütte „schüttet es wieder wie aus Kübeln“ (unten).



Bei Sonnenschein am frühen Morgen über die Wieden nach Eselsberg (oben)

Kurze Rast bei der Golli-Hütte in Eselsberg (unten)



den und Wallfahrer, an und entlässt uns (25 Wallfahrerinnen und Wallfahrer, 2 Begleiter bis zur Eselsberger Alm, eine Wallfahrerin, die nur einen Tag dabei sein konnte sowie die gute Seele mit dem Begleitfahrzeug) auf die Reise.

Wir folgen an diesem schönen Morgen des 20. Juni

dem Wallfahrerkreuz nach Winklern und weiter bis zur Hölzlerhütte. Inzwischen hat es jedoch leicht zu regnen begonnen. Während wir uns nach den ersten Wegstunden und vor dem doch anstrengender werdenden Übergang über die Haseneckscharte zur Erzherzog-Johann-Hütte bei einem kräftigen Frühstück stärken, hat der Himmel seine Schleusen geöffnet. Gott sei Dank sind wir gerade nicht unterwegs – ohne Einkehrmöglichkeit.

Als wir die Hütte verlassen, um unsere Reise fortzusetzen, hat der Regen aufgehört. Maria, die Fah-



Pfarrgemeinderätinnen unter sich: Vroni Mayer (rechts, stellvertr. Geschäftsf. Vors.) und Renate Gättinger (stv. geschäftsf. Vors.) vom PGR St. Nikolai im Sölktal mit Veronika Spiegl (Mitte, geschäftsf. Vors. des PGR Oberwölz und „Motor“ der Pfarrwallfahrt)



Andacht bei dem von Herrn Alois Unger mit Schülern errichteten Wegkreuz in Mößna



Pfarrer Pater Josef Wagner feiert mit uns eine feierliche Morgenandacht, begleitet uns anschließend durch „sein“ Öblarn und entlässt uns dann mit Gottes Segen in den letzten Tag unserer Wallfahrt.

lerin unseres Begleitfahrzeuges wartet, bis alle 25 Wallfahrer losgegangen sind. Nein, es nimmt keiner die doch leichtere Überquerung des Sölkpasses mit dem Begleitbus in Anspruch.

Der vom Regen nasse Weg und das feuchte Gras verlangen beim Anstieg auf die Haseneckscharte unsere ganze Aufmerksamkeit. Die hohe Luftfeuchtigkeit und die Anstrengung lassen uns von innen heraus nass werden, das feine Nieseln von außen. Wir überqueren die Haseneckscharte, über die der Wind immer wieder einige Nebelfetzen treibt. Bald sehen wir unter uns die Erzherzog-Johann-Hütte, unser nächstes Ziel. Wenige Meter bis zur Hütte – und es beginnt wieder wie aus Kübeln zu regnen. Als es Zeit ist weiterzugehen, hat der Regen wieder aufge-

hört. Die letzte Tagesetappe nach St. Nikolai liegt vor uns. Maria hat den Begleitbus wieder für sich allein!

St. Nikolai begrüßt uns mit starkem Regen. Doch jetzt ist es egal: Wir haben unser Tagesziel erreicht. Nach der Andacht beim heiligen Nikolaus erwartet uns eine freundliche und warme Herberge beim GH Gamsjäger. Zwei Damen des Pfarrgemeinderates von St. Nikolai besuchen uns und bringen uns eine Stärkung mit.

Am nächsten Morgen erbittet Pfarrer Pater Dipl. theol. Jeremias Müller OSB. bei der Andacht in der Kirche den Segen für unsere Weiterreise.

Diese wird wirklich gut: Es ist zwar bewölkt, doch es regnet nicht mehr – und so wird es den ganzen Tag bleiben. Fröhlich ziehen wir weiter das Sölktal auswärts bis nach Mößna. Von dort führt unser Weg weiter über die Gstemmerscharte, die Mößnascharte und das Ramertal hinaus nach Öblarn.

Fröhlichkeit ist überhaupt das Merkmal unserer Wallfahrergruppe: Weder Regen und Nässe am ersten Tag noch die Strapazen oder die Müdigkeit an den folgenden Tagen können diese trüben. Die Fröhlichkeit, ergänzt und bestärkt durch besinnliche Andachten in den Kirchen, Kapellen und bei Bildstöcken, die unseren Weg säumen, ist der Motor für uns. So können wir auch körperlich bis an die Grenze gehende Beanspruchungen meistern. Dazwischen wieder viele persönliche Gespräche, in denen man andere, „tiefere“ Seiten eines Mit-Wallfahrers kennenlernen darf und dieser dadurch zu einem „neuen“ Menschen für den Gesprächspartner wird.

In Öblarn begrüßt uns Pfarrer Pater Josef Wagner OSB. bei unserer Ankunft und verabschiedet uns am nächsten Morgen mit dem Segen Gottes für den letzten Tag.

Schweißtreibender Anstieg zur Grimminghütte!





Schluss- und Dankgottesdienst in der Pfarrkirche Pürgg.

und Höflichkeit.

Getragen vom Wunsch, das Ziel Pürgg zu erreichen, haben wahrscheinlich alle Teilnehmer der Wallfahrt sich die Tugenden des hl. Georg zu Herzen genommen. Ich danke allen Mit-Wallfahrern für diese fröhliche Reise und hoffe, dass sich unsere Wege wieder einmal für ein paar gemeinsame Schritte im Leben treffen.

Danke Maria Posch, dass du immer „ums Eck“ warst, sollte dich jemand brauchen. Danke auch Herr Pfarrer, dass Sie nach Pürgg nachgekommen sind, um mit uns den Dankgottesdienst zu feiern.

Franz Valencak

Fotos: Roland Knapp, F. Valencak

Einem wunderschönen Morgen direkt entlang der Enns folgt ein schattiger, steiler und schweißtreibender Anstieg zur Grimminghütte. Das Ziel unserer Wallfahrt vor Augen lässt die letzte Wegstrecke zur Kirche von Pürgg immer leichter werden, obwohl direkt in den Ort noch ein etwas steileres Stück

des Weges dies verhindern will.

Nach einer kräftigenden Mahlzeit feiern wir mit Pfarrer Anton Novinscak den Dankgottesdienst unserer Wallfahrt in der Pfarrkirche Pürgg, die dem hl. Georg geweiht ist. Sein Name steht für Tapferkeit und Nächstenliebe, Ritterlichkeit



Titelbild: Ikone der Gottesmutter von Wladimir, Tretjakow-Galerie (Moskau)

Die **Ikone der Gottesmutter von Vladimir** ist eine Ikone des späten 11. oder frühen 12. Jahrhunderts und ein Nationalheiligtum Russlands.

Die Ikone zeigt, wie sich Maria liebevoll dem Kind zuwendet, die innige Beziehung zwischen den beiden wird deutlich sichtbar. Der leidvolle Ausdruck im Antlitz Mariens soll darauf hinweisen, dass sie die in der Zukunft liegende Passion bereits voraussehen kann.

Foto: Franz Valencak

Wir danken herzlich für IHREN finanziellen Beitrag zum Pfarrblatt und bitten Sie weiterhin um Ihre Unterstützung!



Pfarrwallfahrt zum hl. Antonius

Dass die Pilgerreise am 8. Mai 2014 zum hl. Antonius führen wird, war allen Wallfahren bekannt. Doch erst bei der letzten Abzweigung lüftete sich das Geheimnis des Reiseziels!

38 Wallfahrer machten sich mit ihren Anliegen zum hl. Antonius auf, von Schönberg ausgehend zu einem unbekanntem, mit Spannung erwarteten Ziel. Wo würde die Reise hinführen? Die erste Zwischenstation war in Admont. Hier lüftete der Herr Pfarrer das erste Geheimnis, dass unterwegs ein Wanderer zusteigen werde. Die Fahrt ging weiter über Hieflau in Richtung Eisenerz. Bei der Abzweigung **Radmer** war die Überraschung perfekt. Hier stieg der zuständige Priester, **Pfarrer Mag. Anton Konrad Reinprecht**, zu. Er fungierte von da an als ein sehr wissender und gut vortragender Reiseleiter. In der Pfarrkirche zum hl. Antonius in Radmer feierten wir die Hl. Messe. Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging die Fahrt weiter nach Eisenerz. In der Liebfrauenkirche lauschten wir wieder interessiert seinen Worten. Nach der Andacht und einem kurzen Aufenthalt ging es über den Präbichl weiter. Nach dem ge-

meinsamen Abendessen im Gasthof Stocker kamen wir gut gelaunt zu Hause an. Wir danken unserem zuständigen Pfarrer Anton Novinscak für diese gelungene Wallfahrt und freuen uns jetzt schon auf die nächste. DANKE!

Text/Fotos: Gisi Kreuzer

Mag. Anton **Reinprecht**, der freundliche und kompetente **Pfarrer** von Eisenerz, Hieflau und Radmer, betreute die Schönberger Wallfahrerguppe (rechts).



Die Pfarrkirche von Radmer, das Ziel der Schönberger Wallfahrer, geweiht dem hl. Antonius (ganz oben: Foto privat)

Die Wallfahrer der Pfarre Schönberg am Ziel ihrer Reise in Radmer (links).



Jubelpaare 2014

**„Ich will dich lieben, achten und ehren
alle Tage meines Lebens.“**

Das 25 - jährige Ehejubiläum feierten:



Fussi Maria und Franz, **Galler** Monika und Josef, **Hauser** Elfriede und Michael, **Miedl** Ursula und Johann, **Temmel** Christine und Engelbert, **Wiedersich** Aloisia und Johannes

Das 40 - jährige Ehejubiläum feierten:



Cecon Anna und Josef, **Eichmann** Gisela und Lambert, **Grasser** Veronika und Franz, **Gruber** Erika und Johann, **Gugganig** Martha Juliana und Johann, **Hubmann** Maria und Johann, **Kaiser** Maria und Franz, **Lanz** Rosalia und Rupert, **Leitner** Herta und Ferdinand, **Midl** Anna und Peter, **Peinhaupt** Hannelore und Günther, **Plank** Aurelia und Bernhard

Wie jedes Jahr zur selben Zeit lud die Pfarre Oberwölz (Arbeitskreis Ehe und Familie) auch heuer alle Ehepaare, die 25, 40, 50 oder 60, Jahre verheiratet sind, zu einer Jubiläumsfeier ein.

Ganz besonders freute es uns, zwei Paare begrüßen zu können, welche die diamantene Hochzeit und somit 60 gemeinsame Jahre feiern konnten.

Insgesamt 29 Paare sind unserer Einladung gefolgt.

Da heuer auch viele abgewanderte Paare gekommen waren, welche in Oberwölz getraut wurden, war es für uns eine große Freude zu sehen, wie sich alte Bekannte wieder trafen und Erinnerungen ausgetauscht wurden.

Der Nachmittag begann wie immer mit einer wunderschönen Segensmesse, geleitet von unserem geschätzten Stadtpfarrer Mag. Anton Novinscak, mitgestaltet von unserem unvergleichlichen Kirchenchor.

Gestärkt durch den Segen Gottes konnten wir bei einer guten Jause, bei Musik von Sarah und Christoph und viel Humor noch einige Stunden im Gasthof Tanner verbringen.

Wir vom Pfarrgemeinderat, (Anni Lercher, Andrea Kaiser und Doris Tanner) waren sehr berührt über die Dankbarkeit vieler Paare, welche durch unseren Einsatz die Möglichkeit hatten, den Segen Gottes für viele weitere gemeinsame Jahre zu empfangen.

Wir freuen uns schon auf die nächste Jubiläumsfeier.

Doris Tanner
Fotos: Maria Prieler



Das 50 - jährige Ehejubiläum feierten:



Brunner Hilde und August, **Bucher** Mathilde und Christian, **Capellari** Gertrude und Walter, **Ertl** Christiane und Martin, **Hudelist** Erika und Gottfried, **Kupranec** Christine und Johann, **Löcker** Elisabeth und Adolf, **Tockner** Katharina und Walter, **Tragner** Angela und Johann

Das 60 - jährige Ehe - jubiläum feierten:

Reiter Martina und Johann
Leipold Theresia und Josef



Frauenwallfahrt nach Breitenfeld an der Rittschein

Im Juni d.J. machten wir uns auf zur bereits 12. Wallfahrt der KFB-Oberwölz, die ich organisieren durfte.

Dieses Jahr führte uns die Fahrt nach Breitenfeld an der Rittschein (ca. 15 km nordöstl. von Feldbach).

Allein die Größe der Kirche lässt schon erahnen, dass sie nicht nur für die Breitenfelder selbst gebaut wurde und die üppige barocke Einrichtung bestätigt die Bedeutung der Wallfahrtskirche. Eine erste Friedhofskapelle wurde nach der zweiten Pestwelle 1681 zur Wallfahrtskirche ausgebaut .

Das Altarbild des „Salvator Mundi“ - des „Heilands der Welt“ – von Simon Echter stammt noch aus der ersten Kapelle und wurde in der neuen Kirche in den prächtigen Hochaltar mit den 12 Aposteln und dem für Wallfahrtskirchen typischen Altarumgang eingefügt. Beachtenswert ist auch das Kupferportal von Prof. Franz



Weiß. (Quelle: Pfarr- und Wallfahrtskirche zum "Heiland der Welt", Breitenfeld a.d.R., Folder).

In dieser beeindruckenden Wallfahrtskirche feierten wir mit unserem Herrn Pfarrer Mag. A. Novinscak und mit Diakon Mag. R. Unterkofler einen Gottesdienst.

Nach der Stärkung in Breitenfeld besuchten wir die Manufaktur Gölles in Riegersburg, die für Edelbrände und feine Essige bekannt ist.

Unsere bisherigen Frauenwallfahrten:

Frauenberg bei Admont (2003); Gmunden (2004); Pöllauberg (2005); Maria Fieberbründl (2006); Maria Elend (2007); Maria Lankowitz (2008); Maria Plain (2009); Unterlamm (2010); Klein-Mariazell (2011); Maria Schutz (2012) und Pölfing Brunn (2013).

Luise Eichmann
Foto: Gem. Breitenfeld



Ein fröhlich — bunter Familien- und Festgottesdienst Sonntag der Weltkirche und Ehrung der Ehejubilare

Wir freuen uns, dass so viele Kinder die Einladung zum Familiengottesdienst angenommen haben! So wurde es ein fröhlich-bunter Gottesdienst, der dennoch die Problematik der Flüchtlinge weltweit aufzeigte. Die Kinder zogen mit Rucksäcken in die Kirche ein und versuchten, sich in die Situation von Menschen zu versetzen, die ihre Heimat verlassen müssen und dabei wenig mitnehmen können und viel zurücklassen müssen. Indem wir die Flüchtlingshilfe von Missio mit Geld und Gebet unterstützen, bauen wir eine Brücke zu Menschen, die von diesem Schicksal betroffen sind. So bilden wir als Kinder Gottes in der Nachfolge Jesu eine weltumspannende Familie! Wir wollen aber auch Flüchtlinge in unserer unmittelbaren Nachbarschaft nicht übersehen und so ergeht die Bitte an die



Pfarrbevölkerung, gute Kleidung und Schuhe für Erwachsene und Kinder in der VS Schönberg abzugeben. Das Gesammelte wird nach St. Peter gebracht und von der regionalen Flüchtlingsbetreuerin der Caritas verteilt. Herzlichen

Dank im Voraus!

Einen besonderen Stellenwert im Gottesdienst hatten auch die Ehejubilare. Sie wurden von Pfarrer Anton Novinscak gesegnet und erhielten als Geschenk der Pfarre Schönberg eine schön gestaltete Kerze. Im Anschluss daran waren die Jubelpaare im Gasthaus Moar im Dorf zum Mittagessen eingeladen.

Maria und Bernhard Glechner
Fotos: Gisi Kreuzer



Die Ehejubilare 2014 von Schönberg:

1.R.v.l.: Pfarrer Mag. Anton Novinscak, **Leitgab** Hubert und Ernestine (40 Jahre), **Leitner** Elfriede und Franz (60 Jahre), **Kainer** Maria und Johann (25 Jahre), Gisi Kreuzer und Sylvia Tragner (PGR)
2. R.v.l.: **Leitner** Ewald und Maria (25 Jahre), **Maier** Bernhard und Anna (40 Jahre), **Mlinar** Heinz und Melitta (25 Jahre), Elisabeth Petz (PGR)

Ein Weiser wurde gefragt, welches die wichtigste Stunde sei, die der Mensch erlebt, welches der bedeutendste Mensch, der ihm begegnet, und welches das notwendigste Werk sei.

Die Antwort lautete: Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.

Meister Eckhart (1260—1328),
Deutscher Mystiker, Hochheim bei Gotha



Spuren im Sand

Erstkommunion 2014 in Schönberg

„Spuren im Sand“ lautete das diesjährige Thema unserer Erstkommunion in Schönberg. Eine kleine, fröhliche Gruppe von sechs Kindern durfte heuer zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen.

Während der tollen Vorbereitungszeit wuchsen die Kinder zu einer kleinen Gemeinschaft heran. Dabei gab es einiges zu erfahren und zu tun: Gemeinsam wurde gebastelt, gesungen, gebetet, die Pfarrkirche entdeckt, gelesen und auch gespielt. Eine besonders schöne Aufgabe war das gemeinsame Brotbacken. Bei allen Aktivitäten standen die Kinder und ihr gemeinsamer Festtag im Mittelpunkt.

Am 4. Mai war es dann so weit: Trotz windigem Wetter versammelte sich eine große Festgemeinde vor unserer Volksschule zum gemeinsamen Einzug in die Kirche, musikalisch begleitet von unserem Musikverein.

Die heilige Messe wurde von Pfarrer Anton Novinscak, Religions-

lehrerin Maria Glechner und dem Volksschulchor der 3. und 4. Klasse sehr feierlich gestaltet. Mit dabei waren auch die Taufpaten, die in der Tauferinnerungsfeier zum Ausdruck brachten, dass sie die Kinder auf ihrem Lebensweg mit Gott begleiten. So traten Marlene, Katja, Vanessa, Lukas, Niki und Thomas das erste Mal an den Tisch des Herrn.

Abschließend bleibt mir nur noch allen „DANKE“ zu sagen, die mitgeholfen haben, die Vorbereitungszeit und auch die Erstkommunion selbst zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen!

Margaretha Berger
Fotoquelle: R. Geissler

Herzliche Gratulation, Msgr. Klement Moder

Mit folgendem Gedicht gratulierte die Obfrau des Pfarrgemeinderates unserem lieben "Aushilfspfarrer" Dechant Klement Moder zu seinem 90. Geburtstag:



Msgr. Klement Moder, Maria Glechner-Tragner, Pfarrer Mag. Anton Novinscak (v.l.)

Mein sind die Jahre nicht, die mir die Zeit genommen.

Mein sind die Jahre nicht, die etwa möchten kommen.

Der Augenblick ist mein, den nehm ich wohl in acht.

Dem dank ich ganz allein, der Jahr und Ewigkeit gemacht.

(Andreas Greif)

Im Namen der Pfarre wurde ihm ein Geschenkskorb mit allerlei Köstlichkeiten aus Honig überreicht, die ihm hoffentlich weiterhin noch so beneidenswerte Gesundheit und geistige Fitness bescherten mögen!

Im Anschluss an die Messe wurde Dechant Moder noch zum Mittagessen ins Gasthaus Moar im Dorf eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der Religionslehrerin unserer Volksschule, Maria Glechner-Tragner, zu ihrem 50. Geburtstag ganz herzlich gratuliert.

Text/Foto: Bernhard Glechner



1.R.v.l.: Katja Fussi, Vanessa Kreuzer, Marlene Kaiser
2.R.v.l.: Lukas Kerschbaumer, Thomas Berger, Nikolas Ferner



Heilige in unseren Kirchen

Vielleicht sind Sie schon einmal in einer stillen Stunde in einer unserer Kirchen gewesen. Bei einem Gang durch diese Kirche sind Ihnen sicher die vielen Bilder und Figuren von Heiligen aufgefallen, die auf Gläubige warten.

Wir möchten Ihnen in einer Serie die vielen bekannten aber auch weniger bekannten Heiligen näher vorstellen, deren Bilder bzw. Statuen in unseren Kirchen zu finden sind.

Quelle: Ökumenisches Heiligenlexikon,
Bearbeitet von Lore Valencak
Fotos: Franz Valencak

Heiliger Florian

Österreichischer Märtyrer

Gedenktag: 4. Mai

Namensbedeutung: „der Blühende“ (lat.)

Patron von Oberösterreich, der Bistümer Linz, Warschau und Kattowitz; der Feuerwehr, Töpfer, Böttcher, Hafner, Schmiede, Rauchfangkehrer, Seifensieder, Weinbauern und Bierbrauer; bei Dürre, Unfruchtbarkeit der Felder, Brandwunden, gegen Feuer- und Wassergefahr sowie bei Sturm

Florian kam in der 2. Hälfte des 3. Jhds. im heutigen Zeiselmauer bei Tulln zur Welt und lebte als getaufter Christ.

Nach einigen Jahren als Offizier im römischen Heer wurde er Kanzleileiter des kaiserlichen Statthalters im römischen Lauriacum, heute Lorch bei Enns / OÖ., und lebte nach seiner Pensionierung in St. Pölten.

Als während der Christenverfolgung unter Kaiser Diokletian auch in der Provinz Noricum, wie



ein Teil Österreichs damals hieß, Gläubige ausgeforscht wurden, ließ Statthalter Aquilinus in Lauriacum 40 Christen nach vielen Martern in den Kerker werfen.

Florian wollte ihnen gegen seinen ehemaligen Arbeitgeber zur Hilfe eilen, wurde selbst gefangen genommen und – als er sich weigerte, dem Christentum abzuschwören - nach verschiedenen Martern mit einem Mühlstein um den Hals in die Enns geworfen.

Die Legende berichtet, dass der leblose Körper Florians auf einen Felsen gespült und dort von einem Adler bewacht worden sei. Eine Witwe namens Valeria habe ihn auf ihrem Gut bestattet.

Im 8. Jhd. errichteten Passauer Bischöfe über der Begräbnisstätte des Märtyrers an Stelle einer Holzkirche das berühmte Augustiner - Chorherrenstift St. Florian.

Jahrhundertlang wurde Florian in Ritterrüstung mit Banner, Schild und Lanze dargestellt. Erst ab dem 15. Jhd. wurde ihm als ständiges Attribut der Wasserkübel mit dem brennenden Haus beigegeben, da er einer anderen Legende zufolge in seiner Jugend ein brennendes Haus durch sein Gebet gerettet haben soll. Zusätzlich ist da und dort ein Mühlstein zu seinen Füßen oder auf dem Arm zu sehen.

Im Stift St. Florian kann dieser (original) Mühlstein bis heute besichtigt werden.

Die Gebeine der oben genannten 40 Märtyrer wurden 1900 bei Grabungsarbeiten erstmals gefunden und nach der Bestätigung ihrer Echtheit im Altar der Basilika von Lorch eingemauert.

Als Bauernregel gilt in alpinen Gegenden Österreichs und Bayerns:

„Der Florian, der Florian - noch einen Schneehut setzen kann.“

In der Stadtpfarrkirche steht die Statue des Heiligen auf der linken Seite des Sebastianaltars.



Heiliger Martin

Gedenktag: 11. November

Namensbedeutung: „dem Kriegsgott Mars geweiht“ (lat.)

Patron von Frankreich und Ungarn, des Burgenlands und der Stadt Salzburg, der Bistümer Eisenstadt, Mainz und Rottenburg; Schutzherr der Soldaten, Waffenschmiede, Kavalleristen und Reiter; der Weber, Gerber, Handschuh- u. Hutmacher, Schneider, Gastwirte, Kaufleute, Bettler, Bürstenbinder, Winzer, Müller, der Reisenden, Armen, Flüchtlinge, Gefangenen sowie der Gänse, gegen Ausschlag und Schlangenbiss, für gutes Gedeihen der Feldfrüchte

Martin wurde 316/317 im heutigen Steinamanger (Ungarn) geboren. Sein Vater, ein römischer Offizier, war hier nach dem Ende seiner Militärlaufbahn angesiedelt worden.

Martin war schon als 10-jähriger „Katechumene“ (Taufwerber), trat auf Wunsch des Vaters mit 15 Jahren in den römischen Kriegsdienst in Gallien (heute Frankreich) ein, schied jedoch aus Gewissensgründen nach wenigen Jahren aus und wurde von Bischof Hilarius von Poitiers getauft.

Vor der Taufe soll sich der Legende nach das „Mantelwunder“ ereignet haben, das in allen Martinskirchen dargestellt ist. – In der Stadtpfarrkirche Oberwölz im großen Deckenmedaillon im Hauptschiff:

An einem kalten Wintertag war der röm. Soldat Martin nach Amiens nördlich von Paris unterwegs, als er vor dem Stadttor von einem Bettler um eine Gabe angefleht wurde. Da Martin weder Geld noch Nahrung bei sich hatte, zerteilte er seinen Mantel mit dem Schwert und warf die Hälfte dem vor Kälte zitternden Mann zu. In der folgenden Nacht erschien ihm Christus im Traum, mit dem Mantelstück bekleidet. Er selbst hatte ihn als Bettler geprüft. In Amiens, dem „Ort des Geschehens“ wird von

den Stadtführern folgende zusätzliche Erklärung abgegeben: Offiziere im römischen Heer mussten einen Teil ihrer Ausrüstung selbst bezahlen. Als Martin dem Bettler den halben Mantel schenkte, gab er ihm damit seinen gesamten eigenen Anteil an diesem Kleidungsstück, denn die andere Hälfte war Staatseigentum, das er nicht weggeben durfte.

Besessen vom Wunsch, in seiner Heimat zu missionieren, kehrte Martin nach Ungarn zurück, taufte seine Mutter und wandte sich dort gegen die Arianer, die ihn daraufhin aus Ungarn vertrieben. Enttäuscht zog er sich nach mancherlei Wundern und Abenteuern über Mailand auf die winzige Insel Gallinara vor der italienischen Riviera zurück und lebte dort als Einsiedler, wie er es sich schon als Kind gewünscht hatte.

Dieses Einsiedlerleben führte er, bis ihn Bischof Hilarius im Jahr



360 nach Poitiers

rief. Im benachbarten Ort Liguge' errichtete Martin das erste Kloster in Gallien und wurde 371/372 von Klerus und Volk zum Bischof von Tours gewählt.

Um diese Bischofswahl rankt sich auch die weniger bekannte Legende über das Attribut der Gans. Sie ist besonders in Bayern und Österreich ab dem 15. Jhd. nachweisbar: Eine Gans soll Martins Versteck verraten haben, als er sich der Wahl zum Bischof entziehen wollte. Der volkstümliche Brauch, am Martinitag Gänsebraten zu essen, ist jedoch älter und rührt da-



her, dass seit dem Frühmittelalter das Wirtschaftsjahr der Bauern an diesem Tag endete. Knechte und Mägde wurden entlohnt und konnten an diesem Stichtag den Arbeitgeber wechseln. Für die Bauern selbst war es der wichtigste Zinstag im Jahr:

Der Zehent musste an den Grundherrn bzw. an die Kirche abgeliefert werden. Da neben Getreide auch Fleisch und Kleinvieh wie Geflügel gezinst wurden, fanden Jahrhunderte lang um Allerheiligen auf allen Höfen Schlachtungen statt. Überall waren Festessen üblich, bei denen u.a. fette Gänsebraten und Wein aufgetischt wurden. Dieses „Martiniloben“ war die letzte gehaltvolle Mahlzeit vor der sechswöchigen Fastenzeit, die zu Weihnachten endete.

Die Laternenfeste der Gegenwart gehen auf den damaligen Brauch zurück, dass man in vielen Orten Martinifeuer entzündete.

Auch als Bischof behielt Martin seinen asketischen und schlichten Lebensstil bei. Er putzte sich selbst die Schuhe und saß auf einem Bauernschemel anstatt auf der bischöflichen Kathedra. Er zog mit ein paar Mönchen in einige armselige Holzhütten vor der Stadt, aus welcher Einsiedelei sich im Lauf der Jahre das bedeutende Kloster Marmoutier entwickelte, damals kultureller Mittelpunkt des Abendlandes.

In den 30 Jahren seiner Bischofszeit verkündete Martin leidenschaftlich und unermüdlich das Evangelium und taufte unzählige Heiden. Auf seinen ständigen Reisen durch seine Diözese kümmerte er sich außerdem um viele Missstände, besonders um die Notlage der Armen, was ihm die Achtung und Verehrung des Volkes eintrug.

Im Jahr 397 starb Martin etwa 80-jährig in Tours, wo er am 11. November in Anwesenheit

von tausenden Trauernden beerdigt wurde.

Das Martinsgrab, über dem mit der Zeit eine prächtige Basilika entstand, war im gesamten Mittelalter Ziel vieler Pilger.

Der fränkische König Chlodwig I., ein Vorgänger Karls des Großen, erklärte Martin zum Schutzherrn des fränkischen Volkes, sein Mantel galt als Reichsreliquie und wurde auf allen Kriegszügen mitgeführt. In Friedenszeiten wurde das kostbare Erinnerungsstück im Palast des Königs in Paris aufbewahrt.

Mit der Ausdehnung des Frankenreiches verbreitete sich auch die Martinsverehrung. Zahlreiche Kirchen in Mitteleuropa wurden dem heiligen Martin geweiht, unsere Stadtpfarrkirche im Jahr 1280.

Um den Martinitag gelten zahlreiche Bauernregeln, u.a.:

„Ist um Martini der Baum schon kahl, macht der Winter keine Qual.“

„Wenn´s Laub nicht vor Martini fällt, kommt eine große Winterskält´.“

„Schneit es auf Martini ein, wird eine weiße Weihnacht sein.“

Den heiligen Martin findet man in der Stadtpfarrkirche auf dem großen Bild am Hochaltar sowie in mehreren Medaillonbildern an der Decke des Hauptschiffs, die einige Stationen aus seinem Leben darstellen. – Auch die Gans ist mit dabei.



Foto: Mit freundlicher Genehmigung entnommen dem Cover des Buches von Papst Franziskus: „Quelle der Liebe“ - Impulse; ISBN 978-3-7462-3974-3; www.vivat.at

Gebet an den heiligen Franz von Assisi:

Wir wenden uns an dich, heiliger Franziskus, und bitten dich:

Lehre uns, „Werkzeuge des Friedens“ zu sein, jenes Friedens, der seine Quelle in Gott hat, des Friedens, den Jesus, der Herr, uns gebracht hat.

Wir wenden uns an dich, heiliger Franziskus, und bitten dich: Erwirke uns von Gott die Gabe, dass in dieser unserer Welt Harmonie, Frieden und Achtung gegenüber der Schöpfung herrsche.

(Papst Franziskus)



Wussten Sie, dass...

beim Mitarbeiterfest am 18. Mai zur Freude des Pfarrgemeinderates tatsächlich so manches Heinzelmännchen, das im Hintergrund dafür sorgt, dass unsere Pfarre funktioniert, vor den Vorhang getreten und der Einladung in den Pfarrhof gefolgt ist? Dort verbrachte man miteinander ein paar nette Stunden bei Kaffee und Kuchen oder einer kleinen Jause.



seit dem Sommer an der Ostseite der Spitalskirche eine Pilgerweg-Tafel aufgestellt ist? Auf ihr sind viel begangene Pilgerwege, wie zum Beispiel der Hemmaweg und der Gründerweg, die beide über Oberwölz führen, verzeichnet. Vielleicht haben auch Sie schon bemerkt, dass relativ oft Wallfahrer über das Glattjoch kommend bei uns übernachten.

das Brunnenhaus im Friedhof, wie in der Osterausgabe 2014 des Pfarrblattes versprochen, inzwischen neu verfließt und ausgemalt worden ist? Auch das Wasserbecken wurde ausgetauscht. In diesem Zusammenhang gebührt Ilse Lercher und Maximilian Haid unserer besonderer Dank!

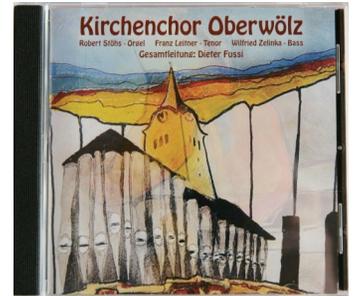
ca. 20 Pfarrgemeinderäte unseres Pfarrverbandes einer Einladung des Pfarrgemeinderates von Schönberg folgten, einen sehr netten Nachmittag in ihrem Dorf zu verbringen? Nach der Besichtigung des wirklich sehenswerten Stockerhauses freuten sich alle über Kaffee, Kuchen und Julias



Rumpelnudeln sowie die Jause im Gasthof Moar im Dorf. Herzlichen Dank an den PGR Schönberg!

der hl. Joseph der Schutzpatron der Familie ist? Vielleicht kann das Zwiesprachehalten mit ihm in Form eines Gebetes sogar die eine oder Sitzung beim Familientherapeuten ersparen. Wer weiß...?

viele Menschen die wunderbare CD unseres Kirchenchors für ein ideales Weihnachtsgeschenk - nicht nur für ehemalige Oberwölzler - halten?



die Stadtmauer im Bereich des Pfarrgartens renoviert und neu überdacht wurde? Damit sind wir hoffentlich für die nächsten paar hundert Jahre „gerüstet“.

der diesjährige Familienwandertag des Pfarrgemeinderates auf den Gstoder geführt hat? Ein schöner Berg mit einer atemberaubenden Aussicht bis nach Tamsweg, die wir an diesem wolkenlosen Sommertag auch tatsächlich genießen konnten.



der Pfarrgemeinderat am 23. Juni zu früher Morgenstunde 30 Wallfahrer aus dem Ennstal zum Frühstück im Pfarrhof eingeladen hat? Während unsere Wallfahrer zur gleichen Zeit unterwegs in das Ennstal waren, pilgerte diese Gruppe von Admont nach Gurk. Herzlichen Dank an die Stadtgemeinde Oberwölz, die diesen Wallfahrern Gastfreundschaft gewährt und das Übernachten in der Volksschule ermöglicht hat!

Veronika Spiegl

Fotos: G. Schlojer, G. Fruhmann, F. Valencak



Neue Kommunionhelfer in Oberwölz ...

Am Sonntag, dem 18. Mai 2014, konnte an vier neue Kommunionhelfer die bischöfliche Beauftragung zu dieser besonderen Mitarbeit in der Feier der Hl. Messe übergeben werden: an Frau Ingrid Berger, Herrn Gerhard Berger, Frau Petra Hauck und Frau Elfriede Sturm.

Gleichzeitig danke ich Frau Margrit Fussi, die diese große Aufgabe viele Jahre lang mit Freude und Gewissenhaftigkeit ausgeführt hat. Außerdem hat sie die Einteilung des Kommuniondienstes vorgenommen. Vergelt's Gott! Das sind unsere derzeitigen Kommunionhelfer:

Martin Bachlinger, Gerhard und Ingrid Berger, Günther Bischof, Helga Hauk, Petra Hauck, Adele Künstler, Bernhard Schlick, Veronika Spiegl, Elfriede Sturm.

Pfarrer Mag. A. Novinscak
Fotos: F.Valencak

Petra Hauck (2.v.rechts)

Als mich Herr Pfarrer Novinscak gefragt hat, ob ich den Dienst als Kommunionhelfer machen würde, war ich sehr erfreut. Ich habe als Jungscharkind, später als Chorsängerin in meiner Heimatpfarre bereits immer aktiv am Leben der

Kirche teilgenommen. Seit ich in Oberwölz bin, habe ich ebenfalls viele verschiedene Aufgaben in der Kirche erfüllt, da es mir wichtig ist, dass viele verschiedene Menschen an einer lebendigen Kirche mitgestalten sollen. Der Dienst als Kommunionhelfer scheint mir jedoch der wertvollste – daher auch meine Freude. Die eintägige Ausbildung in Graz empfinde ich als ausreichend, zumal man ja auch Unterlagen zum Nachlesen mitbekommt. Für mich ist der Dienst, den Menschen die Kommunion reichen zu dürfen und ihnen dabei in die Augen schauen zu können, sehr bereichernd. Etwas Besonders ist für mich, einem kleinen Kind den Segen Gottes – das Kreuzzeichen – auf die Stirn zeichnen zu dürfen.

Elfriede Sturm (nächste Seite li. o.)

Ich habe mich immer gerne aktiv in das Pfarrleben eingebracht. (Firmhelferin, Tischmutter, PGR) Den Wunsch, Kommunionhelferin zu werden, hatte ich eigentlich nicht – bis mich der Herr Pfarrer daraufhin angesprochen hat. Es ehrt mich natürlich sehr und ich empfinde es vor allem als großes Vertrauen, dass ich zu diesem

Dienst eingeladen wurde. Der eintägige Kommunionhelferkurs in St. Lambrecht war sehr interessant, erfuhren wir doch viel über die historische Entwicklung der Eucharistiefeier. Den Abschluss dieses intensiven Tages bildete der praktische Teil. Die Tätigkeit als Kommunionhelferin ist eine Bereicherung in meinem Leben als Christin, ich kann zeigen, dass ich hinter meinem Glauben stehe.

Gerhard Berger (1.v.rechts)

Da Herr Pfarrer Novinscak auch unser Hochzeitspriester ist, hat unsere Familie ein gutes persönliches Verhältnis zu ihm. Abgesehen davon empfand ich die Frage um den Dienst als Kommunionhelfer auch als besondere Ehre. Ich habe das Vertrauen in ihn, dass er sicher seine Gründe hat, warum er uns, meine Frau und mich, um diesen Dienst gebeten hat. Zusätzlich zur Vorbereitung im Kommunionhelferkurs haben wir auch in unserer Kirche mit dem Herrn Pfarrer den praktischen Teil dieses Dienstes noch einmal besprochen. Für mich fördert der Kommunionhelferdienst zusätzlich die Nähe zu den Mitmenschen. Man schaut dem Kommunionempfänger ja in die Augen und sieht darin die Freude jedes einzelnen.

Ingrid Berger (2.v.links)

Als mich der Herr Pfarrer um diese Form der Mitarbeit in der Pfarre gebeten hat, war das sehr ehrenvoll für mich. Da ich schon als Tischmutter, als Firmhelferin und als PGR (Sozialkreis) in der Pfarre tätig war, habe ich natürlich gerne zugesagt. Der Vorbereitungskurs in St. Lambrecht war sehr interessant, sowohl im theoretischen als auch im praktischen Teil. Für mein christliches Leben empfinde ich diese Aufgabe als Bereicherung, erlebe ich doch dabei die Nähe zur Eucharistie ganz neu. Auch die persönliche Ansprache von Mitmenschen auf diesen Dienst ist für mich erhebbend.





... und in Schönberg



Elfriede Sturm

Maria und Bernhard Glechner

Foto: B.Glechner

Es ist eine Frucht des 2. Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren, dass Laien immer mehr in der Feier der hl. Messe Verantwortung übernehmen und so zum sichtbaren Zeichen dafür werden, dass der Gottesdienst eine gemeinsame

Feier aller anwesenden Christen ist. Ein Bereich dieser Mitverantwortung der Laien ist auch der Dienst als Kommunionshelfer. Es ist für uns eine Ehre, dass unser Herr Pfarrer uns gebeten hat, den Seminartag für diese Ausbildung zu besuchen, um gemeinsam mit Herrn Gottfried Fruhmann und Frau Gisela Kreuzer diesen Dienst für die Pfarre Schönberg auszuüben.



Kirche — ein Haus aus lebendigen Steinen

Woran denken wir, wenn wir von unserer „Kirche“ sprechen?

Kommt uns nicht als Erstes das Gebäude, welches schon hunderte Jahre in unserem Ort steht, in den Sinn? Das Gebäude, welches aus Stein und Holz erbaut sowie mit Schindeln gedeckt wurde, versehen mit einem Turm, der weitum sichtbar ist? Es wurde aus gutem Baumaterial errichtet.

Doch wichtiger als dieses Baumaterial sind die lebendigen Steine, die diese Kirche beleben. Die großen und die kleinen Menschen, die da gerne ein- und ausgehen, jene, die gerne zum Gottesdienst kommen, jene, die eine Aufgabe übernommen haben und jene, die sich um die „Kirche“ sorgen und sie leiten. Ganz wichtige und sehr lebendige Steine unserer Kirche sind aber die Vereine und Körperschaften sowie weitere Gruppen, welche unsere Feste und Aktivitäten im Jahreskreis mitgestalten und ihnen dadurch einen würdigen Rahmen geben. Viel Wert wird dabei auf Tradition und Brauchtum gelegt. So können viele überlieferte Werte aufrechterhalten werden. Viel geschieht bei den verschiedenen Anlässen



bereits im Verborgenen. Proben und Vorbereitungsarbeiten nehmen sehr viel Zeit in Anspruch, damit ein Sonn- oder Feiertag gut gestaltet werden kann, damit wir an diesen Tagen wahrnehmen können, wie lebendig doch unsere „Kirche“ in Schönberg ist. Diese Lebendigkeit wird auch außerhalb unseres Dorfes wahrgenommen, sie ist also weithin sichtbar. Wir freuen uns und sind dankbar für die guten Worte „von außen“ über unsere lebendige Kirche. Der Pfarrgemeinderat von Schönberg-

Lachtal sagt allen Menschen, die immer wieder bereit sind, unsere Sonn- und Festtage sowie sonstigen Aktivitäten mitzugestalten, ein herzliches „Vergelt's Gott“. Durch Euch wird unsere Kirche und unsere Pfarre ein Haus aus lebendigen Steinen.

Jesus aber ist der Eckstein, auf dem alles gebaut ist, er trägt es und hält es zusammen.

Gottfried Fruhmann

Foto: B. Glechner



Ohne sie läuft nichts – unsere Ministranten

In der Osterausgabe 2014 des Pfarrblattes wurde ausführlich über die Ministranten, ihren Dienst und die Bedeutung ihrer Anwesenheit beim Gottesdienst geschrieben.

Standen damals die Ministranten aus Oberwölz im Mittelpunkt des Berichtes, sind es diesmal jene aus Schönberg.

In Schönberg haben wir drei Ministrantengruppen, die wir nach den Attributen der Evangelisten benannt haben. Die Gruppe der Adler bezieht sich also auf den Evangelisten Johannes, die Stiere sind nach Lukas benannt und die Löwen gehören zu Markus. Die Evangelisten mit ihren Zeichen kann man auch an der Kanzel der Dorfkirche sehen.

Jedes Kind, das sich zum Ministrantendienst meldet, hat von Beginn an einen Pass, auf dem notiert wird, wann es da war und was es gemacht hat. Am Beginn steht der Bronze-Pass mit nur wenigen Aufgaben. Wenn dieser ausgefüllt ist, folgen Silber- und Gold-Pass mit weiteren Aufgabebereichen, die höchste Stufe ist der Diamant-Pass, der immer wie-



der erneuert wird. Dieses System dient einerseits, um die neu hinzugekommenen Minis nicht zu überfordern, andererseits können wir damit sicherstellen, dass alle Minis alle Tätigkeiten lernen und laut Rückmeldungen ist das Pass-System für viele auch Ansporn, alle Stufen zu erreichen. So freuen wir uns, wenn die Buben und Mädchen viele Jahre motiviert ministrieren!

Maria und Bernhard Glechner
Fotos: B. Glechner

Zwei Fragen an junge Ministranten

David Kainer



Warum bist Ministrant / Ministrantin geworden?

Weil mich Maria in der Schule gefragt hat und weil mein großer Bruder Norbert auch schon Ministrant war.

Was gefällt dir am Ministrant / Ministrantin sein?

Es gefällt mir, dass ich beim Gottesdienst helfen kann, dass wir mit Bernhard auf dem Kirchturm waren und das Mini-Lager.

Marlene Kaiser



Warum bist Ministrant / Ministrantin geworden?

Weil meine große Schwester und meine Brüder schon Ministranten waren.

Was gefällt dir am Ministrant / Ministrantin sein?

Das Weihrauchtragen mag ich in der Kirche besonders gern. Beim Mini-Lager gefallen mir das Lagerfeuer und das Schlafen im Zelt am besten.

Vanessa Kreuzer



Warum bist Ministrant / Ministrantin geworden?

Weil alle meine Freunde Minis sind, wollte ich auch dazugehören.

Was gefällt dir am Ministrant / Ministrantin sein?

Mir gefällt, dass ich für den Herrn Pfarrer Kerzen tragen darf und dass es im Sommer ein Mini-Lager gibt.

Wir danken herzlich für IHREN finanziellen Beitrag zum Pfarrblatt und bitten Sie weiterhin um Ihre Unterstützung!



Nici Schmidhofer



Nici, du warst schon Ministrantin, als wir die Betreuung 1997 übernommen haben und bist es bis 2005 geblieben. Was hat dich bewogen, Ministrantin zu werden und so lange zu bleiben?

Da meine große Schwester Martina Ministrantin war, wollte ich natürlich auch vorne im Altarraum stehen. Als ich angefangen habe, gab es noch nicht so viele Ministranten wie heute in Schönberg und da sah ich es fast als Privileg. Ich habe mich auch oft gefragt, was der Herr Pfarrer manchmal so nuschelt und hab' gedacht, dass man es als Ministrantin hören kann.

Wenn du an deine Zeit als Ministrantin denkst: Woran erin-

nerst du dich besonders gerne?

Sehr gut und gerne erinnere ich mich daran, als ich zum ersten Mal den Kelch tragen durfte. Meine Schwester hat immer zu mir gesagt „Wenn du den Kelch tragen möchtest, dann musst du auch bei der Wandlung läuten. Natürlich habe ich mich das lange nicht getraut. Da meistens nur meine Schwester und ich waren, habe ich immer nur beim Einzug die Glocke geläutet und sie bei der Wandlung. Irgendwann war ich dann nur alleine beim Ministrieren und ich durfte endlich nach einer gefühlten Ewigkeit den Kelch tragen und nicht „nur“ die Schale reichen.

Eine weitere tolle Erinnerung war der Sieg beim Fußballturnier in Murau, wo ich unser Team als Kapitän aufs Feld und zur Siegerehrung führen durfte. Am Sonntag danach mit dem Pokal in die Kirche einzuziehen, war noch eine Draufgabe!

Kannst du beschreiben, ob deine Zeit als Ministrantin eine Auswirkung auf deine jetzige Beziehung zur Kirche / auf deinen Glauben hat?

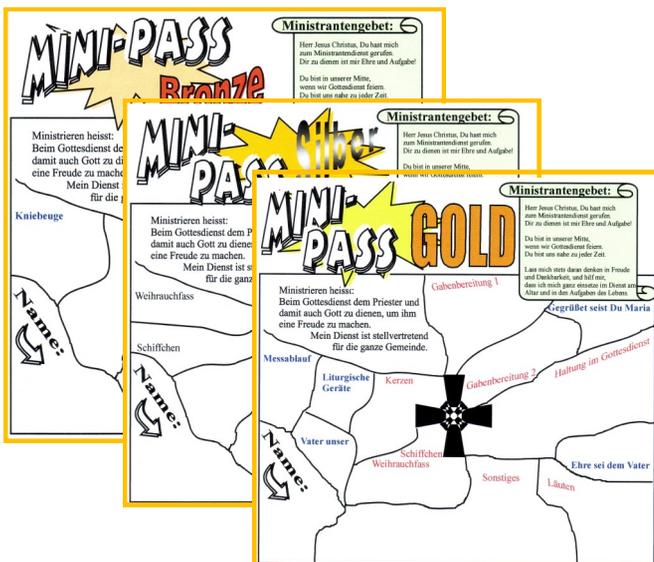
Ob es wirklich das Ministrieren war oder einfach meine Familie, die meinen Glauben geprägt hat,

ist schwer zu sagen. Am Abend haben wir als Kinder immer schon ein „Gutenachtsprücherl“ gehabt. Heute denke ich mir oft beim Training, wenn schönes Wetter ist, beim Skifahren: „Er meint es heute wieder gut mit mir“. Auch wenn ich beim Radln oder Berggehen bin und Gegenwind ist: Irgendwann legt sich der Wind und da muss ich manchmal schmunzeln, weil ich mir davor oft wünsche, es möge doch ein Rückenwind werden oder der Wind einfach aufhören und das auch laut Richtung Himmel sage. Ich bedanke mich dann auch mit einem großen Lächeln im Gesicht. Auch das Danke nach einem guten Lauf im Ziel kommt nicht von irgendwo und geht auch nicht ins irgendwo...

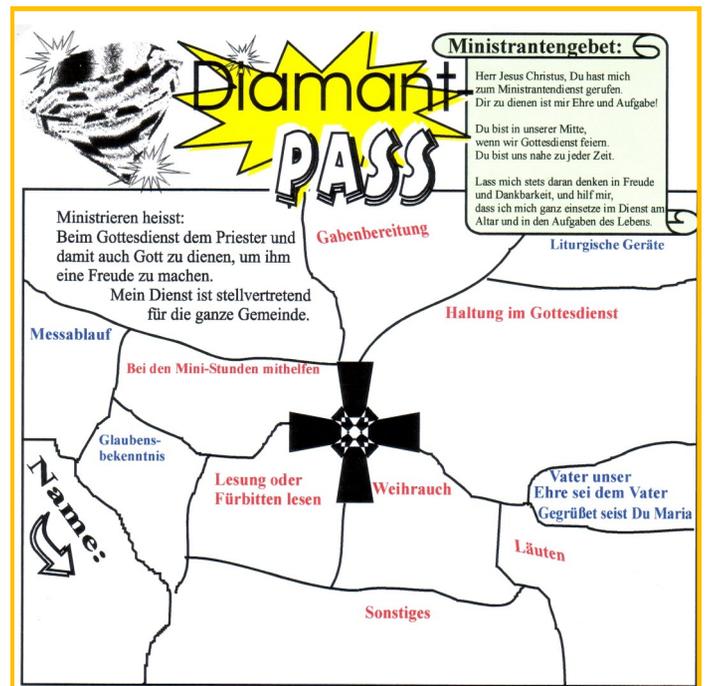
Ich schaue mir auch oft die Kirchen in den Orten an, wo ich Schifahre. Ich schau mir meistens den Hochaltar an und manchmal zünde ich auch eine Kerze an.

Wie gesagt, ob diese Eigenheiten mit dem Ministrieren zusammenhängen, ist schwer zu sagen.

Ich freue mich und bin stolz, den Menschen sagen zu können: Ja, ich war Ministrantin und es war eine schöne Zeit und ich besuche die Messe am Sonntag heute noch, soweit es mir möglich ist.



Ministrantenpass der Schönberger Minis
Der alles überstrahlende „Diamantpass“ (rechts)





Philipp Schmidhofer



Philipp, du hast von 2002 bis 2010 ministriert. Was hat dich bewogen, Ministrant zu werden und so lange zu bleiben?

Der Grund dafür war, einfach dazugehören. Ich wollte wissen, wie das ist, denn immerhin haben ja alle Älteren in der Schule auch ministriert. Es hat einfach dazugehört. Außerdem bin ich als kleiner Bub immer gerne in die Kirche

gegangen, aber das lange Ruhig-sitzen war anstrengend. Beim Ministrieren wird einem nicht so fad. Deshalb bin ich auch lange geblieben.

Wenn du an deine Zeit als Ministrant denkst: Woran erinnerst du dich besonders gerne?

Besonders gerne natürlich an die Ministrantenlager und dabei vor allen Dingen an das Fußballspielen mit dem Herrn Pfarrer! Aber auch die Ausflüge in die Erlebnistherme Villach oder ins Asia Spa Leoben waren sehr schön und ein Gemeinschaftserlebnis! In guter Erinnerung ist mir auch der Bischofbesuch zum Jubiläum 2008. Da bin ich auch auf einem Foto in die Zeitung gekommen und war recht stolz darauf!

Eine ständige Herausforderung beim Ministrieren war es, nicht zu lachen, wenn kleine Kinder herumgelaufen und hingefallen sind. Oder wenn Jochen Grimassen geschnitten hat, um mich zum Lachen zu bringen!

Ziemlich am Anfang meiner „Karriere“ habe ich bei der Gabenbereitung Wasser und Wein nicht unterscheiden können und einfach daran gerochen. Da haben dann einige Leute geglaubt, ich hätte davon getrunken!

Kannst du beschreiben, ob deine Zeit als Ministrant eine Auswirkung auf deine jetzige Beziehung zur Kirche / auf deinen Glauben hat?

Ich glaube, eher weniger. Wobei meine Zeit als Ministrant wohl doch der Grund ist, wieso ich jetzt im Pfarrgemeinderat bin und mit der Landjugend den Himmel trage, die Erntekrone, den Adventkranz und Sonstiges organisiere. Eine Auswirkung hat das Ministrieren auf jeden Fall: Ich kenne mich bei der Messe aus. Ich weiß, was wann kommt und warum.

Insgesamt war das Ministrieren eine gute Zeit und ich habe die Gemeinschaft sehr genossen! Immerhin schaue ich auch jetzt noch jedes Jahr beim Mini-Lager vorbei!

Bitt-Tage in Schönberg Lachtal

Bittprozession bei Fam. Sackl vlg. Eicher (unten) und Fam, Kogler vlg. Storchi (unten rechts)

Fotos: B. Glechner

Die diesjährigen Bittprozessionen führten zu den Hauskapellen der Familien Kogler vlg. Storchi und Sackl vlg. Eicher. Im Namen der Pfarrgemeinde möchten wir den beiden Familien herzlich dafür danken, dass sie die Bittgebete bei ihren Kapellen ermöglicht und diese auch wunderschön geschmückt haben. Besonders bedanken möchten wir uns für die herzliche Aufnahme und Verköstigung der Prozessionsteilnehmer.





Erntedank in Schönberg

Bei herrlichem Herbstwetter und unter großer Beteiligung feierte unsere Pfarrgemeinde am 21. September ein besonders feierliches Erntedankfest.

Wir feiern Erntedank, um Gott für alles zu danken, was wir zum Leben brauchen, für alles, was unser Leben schön, sinn- und wertvoll macht.

Viele Menschen aus unserer Pfarre helfen an so einem besonderen Tag zusammen, damit es ein gelungenes Fest für alle wird: unsere Landjugend, die die Erntekrone bindet, der Kirchenchor und der Musikverein, welche für die musikalische Begleitung sorgen und die vielen Helfer für das Schmücken der Kirche und Organisation der Prozession. Selbst die Kinder sind mit voller Begeisterung dabei und unterstützen die Pfarrgemeinde mit ihren Ideen und Beiträgen. So haben die Volksschulkinder eine Geschichte über das Wetter einstudiert und uns zu Gehör gebracht und unsere Kindergartenkinder sind mit ihren schön geschmückten und mit Gemüse und Obst beladenen Scheibtruhen zum Altar gekommen.

Jeder noch so kleine Handgriff und jede noch so kleine Tätigkeit ist wertvoll und wichtig.

Wir nehmen diese Dienste unserer Mitmenschen oft als selbstverständlich wahr. Für die Pfarre geleistete Arbeit ist ein wertvoller Dienst für unsere Gemeinschaft und als besondere „Ernte“ und Grund genug, allen, die mitgeholfen haben, herzlich „Danke“ zu sagen.

Margaretha Berger
Fotos: G. Moitzi/C. Rieger



Kirchenchor Schönberg

Wir sind zur Zeit insgesamt 18 Sängerinnen und Sänger, davon 8 Sopran-, 5 Alt-, 2 Tenor- und 3 Bassstimmen. Im Jahr 2013 hatten wir 24 Proben und sind 18 mal aufgetreten. In diesem Jahr (2014) waren es bis jetzt 19 Proben und 13 Auftritte. In der Fastenzeit lernten wir die „Mühlauer Singmesse“ von Siegfried Singer und führten diese am Ostersonntag das erste Mal auf.

Eine Freude war auch wieder das gemeinsame Singen am Pfingstsonntag mit den Freunden aus Kärnten.

Es ist durchaus nicht immer leicht, bei den vorgegebenen Festtagen im Kirchenjahr, aber auch bei Begräbnissen mit der vollen Besetzung des Chores zu singen. Verschiedene Umstände zwingen uns dazu, oft nur in kleiner Besetzung zu sin-

gen. Trotz dieser angesprochenen Situation pflegen wir eine gute, fröhliche und herzliche Kameradschaft.

Es wäre sehr erfreulich, wenn sich sangesfreudige Frauen und Männer unserer Pfarre zum Mitsingen beim Kirchenchor entschließen könnten.

Ulrich Leitner



100 Jahre - und kein bisschen leise

Eine Zwischenbilanz des Orgelkomitees zum Renovierungsvorhaben der Orgel

von Ferd. Leitner und Ignaz Leitner jun.
Fotos: Franz Galler, Franz Valencak

Um die doch beträchtlichen Mittel zur Finanzierung des Projektes „Generalsanierung der Orgel“ aufzutreiben, hat das Orgelkomitee die Initiative zur Umsetzung vieler eigener Ideen ergriffen. Es wurde dem Komitee aber auch Unterstützung durch Menschen zuteil, denen eine gut spielbare und wohlklingende Orgel ein Anliegen ist.

Initiativen, deren Erlös der Orgelsanierung zugutekommt, sind:

- ⇒ **Präsentation der CD des Kirchenchores** im Rahmen eines Konzertes in der Stadtpfarrkirche (siehe Bericht im letzten Pfarrblatt)
- ⇒ **Tag des Liedes + Pfarrfest + große Tombola** (Bericht in dieser Nummer)

- ⇒ **Singen am Bauernhof** (Kurzbericht)
- ⇒ **Konzert von „Wölz A3“** in der Spitalskirche (Kurzbericht)
- ⇒ **„Mobiler Orgelstand“** bei der Veranstaltung „Kirtag & Nacht“ mit Schätzspiel (Kurzbericht)

Weitere Einnahmequellen:

- ⇒ Sammlung bei der Speisenweihe zu Ostern
- ⇒ Verkauf der Kirchenchor- CD
- ⇒ Spenden der Bevölkerung
- ⇒ Finanzieller Beitrag der Gemeinden
- ⇒ Unterstützung durch das Bundesdenkmalamt
- ⇒ Spende vom Seniorenbund
- ⇒ Verkauf von Holz aus dem Pfarrwald

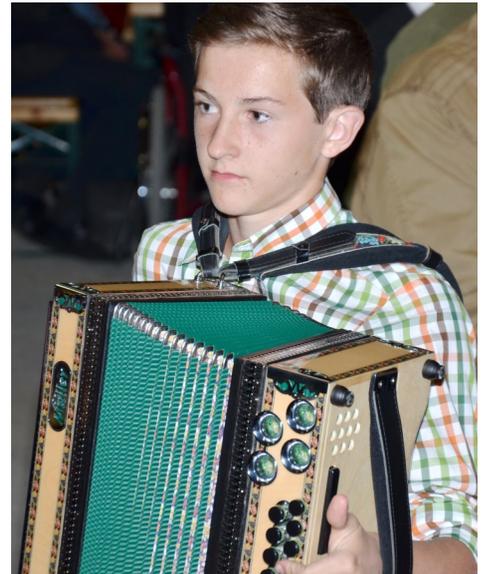
Singen am Bauernhof

Eine Veranstaltung des Gesangvereins in Kooperation mit der UNION Oberwölz

Auch der Reinerlös der Veranstaltung „Singen am Bauernhof“ floss zur Gänze der Renovierung der Orgel zu. Heuer fand das Singen bei der Fam. Reiter vlg. Thoner in der Salchau statt. Mit viel Liebe zum Detail wurde von Fam. Reiter und den Mitarbeitern der UNION Oberwölz ein wunderschönes Ambiente für diese Veranstaltung geschaffen. Serviert wurde von den Mitarbeitern



Bei diesem UNION-freundlichem Service (Fotos rechts) haben die vielen Gäste natürlich gut lachen (Foto links)



der UNION, u.a. köstlicher Almkaffee und geschmackvoll belegte Jauenbrote. Dabei wurden v.a. die Eigenprodukte der Fam. Reiter angeboten. Die musikalische Gestaltung lag in den Händen des GV Oberwölz. Rückblickend kann man von einer sehr gelungenen, in jeder Hinsicht qualitätsvollen Veranstaltung berichten. Die umsichtige Betreuung der Gäste durch die Helfer der UNION Oberwölz und die musikalischen Darbietungen haben die Zuhörer sicherlich nachhaltig erfreut. Ein besonderer Dank gebührt Monika und Friedwald Reiter, die nicht nur ihren schönen Bauernhof, sondern auch Speck, Käse, Brot, Milch, Butter, usw. kostenlos zur Verfügung stellten. Danke an alle Mitwirkenden, an die vielen freiwilligen Helfer der UNION und an die Fa. SPAR Prieler, die auch diese Veranstaltung in großzügiger Weise unterstützte.



Eva Messman und Amandus Merl (Obmann des GV) führten gekonnt und humorvoll durch das Programm des Abends.

Als musikalische Gäste hat der Gesangverein (Ltg.: Fritz Lesser) die Jadhornbläsergruppe Oberwölz (li. oben), Geißler Martin (Steir.Harmonika, re. oben), den Perstl Viergesang und die Winklinger Sängler (unten) geladen. Gemeinsam boten sie dem aufmerksamen Publikum einen schönen Frühsommerabend.



„Mobiler Orgelstand“ Bei Kirtag&Nacht mit Schätzspiel

Die interessante Frage: Wie viele klingende Orgelpfeifen gibt es in unserer Stadtpfarrkirchenorgel? Es wurde sehr ehrgeizig diskutiert und viele Menschen haben sich am Schätzspiel beteiligt. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Die Auflösung: Es sind **892 klingende Orgelpfeifen!** Die Familie Kaiser Manfred & Leitner Gerti aus Hinterburg schätzte genau diese Zahl und konnte sich über die gewonnene Jause in der Knollhütte freuen. Wir hoffen, es hat gemundet!

Die interessante Ergänzung: Wie bei den meisten Orgeln sind auch bei unserer die sichtbaren Pfeifen in der ersten Reihe (Prospektpfeifen) nicht an das Luftsystem angeschlossen und somit nur für die Außenansicht (für die Optik) wichtig.

Neuigkeiten zur Orgelrenovierung

Die Abbauarbeiten der Orgel haben nach dem Pfarrfest zu Martini begonnen. Wir dürfen uns besonders auf das nächste Osterfest freuen, bis dahin wird die „Königin der Instrumente“ optisch und akustisch im neuen Glanz erstrahlen. In der Zwischenzeit wird uns eine sogenannte „Truhensorgel“ von der Firma Vonbank zur Verfügung gestellt.

Allen Menschen, die dieses wichtige Projekt bisher so tatkräftig unterstützt haben, sei ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt. Es ist schon eine große Summe zusammengekommen und wir vom Orgelkomitee sind zuversichtlich, dass auch der noch fehlende Betrag von ca. € 6.500,- (ca. 10% der Projektkosten) bis zur Fertigstellung unserer Orgel aufgetrieben werden kann. Wir bitten die Bevölkerung auch weiterhin um ihre Mithilfe!



100 Jahre - und kein bisschen leise

„Wölz A3“

Ein außergewöhnliches Konzert in der Spitalskirche



Olaf Hauck, Christian Bischof und Alois Hauck (auf d. Foto v. l. .) gaben in der Spitalskirche auf ihren Gitarren Austropop, moderne religiöse Lieder und Eigenkompositionen von Alois H. zum Besten. Die Spitalskirche war randvoll gefüllt und die Zuhörer wurden in dem 90-minütigen Konzert immer wieder animiert, bei den bekannten Songs mitzusummen. Über die Talente der drei Musiker staunte da so mancher Besucher. Außergewöhnlich an dieser Veranstaltung ist v.a. die Tatsache, dass diese drei „g’standenen Wölzer“ in völliger Eigeninitiative dieses Konzert organisierten und somit das Projekt „Orgelsanierung“ großartig unterstützten. Dafür möchten sich die Mitglieder des Orgelkomitees besonders bedanken! Bei verschiedenen Kuchen, köstlichen „Rumpelnudeln“ und Getränken – angeboten vom Pfarrgemeinderat – fand dieser stimmungsvolle Abend einen netten Ausklang auf dem Vorplatz der Spitalskirche.

Eine Reise ins Unbekannte...

Ich durfte auch heuer wieder beim traditionellen Ausflug der Oberwölzer Minis dabei sein. Der Herr Pfarrer liebt es, uns mit dem Reiseziel zu überraschen. Daher waren wir wie jedes Jahr schon sehr gespannt, wohin die Reise dieses Mal gehen wird. Sogar der Busfahrer bekommt erst während der Fahrt seine Anweisungen.

Dieses Mal ging es nach Bad Mitterndorf zur Skiflugschanze am Kulm. Der Tourismusobmann lieferte uns interessante Einblicke in das Geschehen am Kulm. Der Hö-

hepunkt dieses Vormittags war sicherlich, am Absprungbalken zu stehen und den steilen Anlauf hinunterzublicken. Dabei wurde es manchen ziemlich mulmig zu Mute.

Danach ging es weiter zum Mittagessen ins Heimathaus von Conchita Wurst. Das war erst eine große Überraschung für uns alle!

Gestärkt mit Schnitzel und Pommes bzw. Spaghetti fuhren wir weiter nach Altausee, wo wir das Salzbergwerk besuchten.



Der Ausflug war, wie jedes Jahr, sensationell.

Im Namen aller Eltern und Ministranten möchte ich unserem Herrn Pfarrer einen herzlichen Dank für die immer so interessanten Ausflugsziele und seine Großzügigkeit aussprechen.

Leider habe ich keinen Ministranten mehr, um wieder mitfahren zu dürfen!

Adele Künstner
Fotos: Gerl. Schlojer



Jungschar Oberwölz



Die Jungscharkinder (v.l.):
Corina Kaiser, Manuel Schlojer, Martin Plank, Melanie Schlojer, Seweryn Fryczek, Sebastian Schoberegger, Nikola Jarosova, Alexander Jaros, Lorena Schoberegger, Laura Fryczek, Christian Siebenhofer.

...und ihre Betreuerinnen (v.l.):

Adele Künstner, Angelika Schlojer, Gerlinde Schlojer, Petra Hauck.



Seweryn Fryczek, Manuel Schlojer, Martin Plank bei der „Museumsrally“ (links)

Auch heuer findet einmal in der Woche, immer am Mittwoch von 15.00 - 16.00 Uhr, eine Jungscharstunde statt. Wir treffen uns im Pfarrhof zum Spielen, Basteln, Reden, Singen oder haben einfach Spaß miteinander. Manchmal gestalten wir auch Feste des Kirchenjahres mit, z. B. das Erntedankfest, die Adventkranzweihe, die Krippenandacht oder den Palmsonntag. Zum Abschluss des Jungscharjahres gibt es dann immer

einen tollen Ausflug als Zeichen unseres Dankes für die Treue im ganzen Jahr. Manche Kinder schaffen es sogar, Ehrenmitglied der Jungschar Oberwölz zu werden. Vielleicht hättest auch du Lust, bei uns dabei zu sein. Wir freuen uns über jedes Kind, das zu uns kommt. Es ist jederzeit möglich, in die bestehende Jungschargruppe einzusteigen und mitzumachen.

Auf jeden einzelnen von euch freut sich das Team der Jungschar Oberwölz: Petra Hauck, Adele Künstner, Angelika Schlojer und Gerlinde Schlojer.



Petra Hauck,
Fotos: Gerl. Schlojer

Alexander Jaros beim Sackhüpfen (li) und Melanie Schlojer beim Dosenwerfen. Laura Fryczek und Nikola Jarosova schauen gespannt zu (u.)





Pankratiuskirche erstrahlt nun auch innen im neuen Glanz

Am 19. Oktober 2014, einem wunderschönen Sonntagnachmittag, haben viele Pfarrbewohner und Gäste unsere Einladung angenommen, um dem Dankgottesdienst zum Abschluss der gelungenen Innenrenovierung beizuwohnen.



Als Dank für die getane Arbeit wurde gemeinsam mit Herrn Stadtpfarrer Geistl. Rat Mag. Anton Novinscak ein würdiger Festgottesdienst zelebriert, welcher vom Kirchenchor Oberwölz feierlich umrahmt wurde. Bei der anschließenden kleinen Agape wurden noch viele Gedanken ausgetauscht und sicherlich wird der schöne Tag wohl vielen Besuchern in bester Erinnerung bleiben.

Nach Abschluss der Außenrenovierung hat sich die Arbeitsgemeinschaft aus tiefster Überzeugung zur Aufgabe gemacht, auch die dringend notwendige Innenrenovierung so schnell wie möglich in Angriff zu nehmen.

Wenn es dem Betrachter vielleicht nicht so deutlich aufgefallen ist, so hat

der Zahn der Zeit doch an allen Ecken und Enden genagt, sodass unbedingt Handlungsbedarf bestand.

Nach gründlicher Vorarbeit waren wiederum viele fleißige Hände, eine überaus professionelle Firmenarbeit und eine zum Ziele führende durchdachte Kooperation erforderlich. Nur so war es möglich, dass die Arbeiten innerhalb eines Jahres abgeschlossen werden konnten.



Kosten der Außenrenovierung	120.000,--€
<u>Kosten der Innenrenovierung</u>	<u>66.000,--€</u>
<u>Gesamtsanierungskosten</u>	<u>186.000,-- €</u>

Unser aufrichtiger Dank gebührt wohl in erster Linie ALLEN, die finanziell und manuell mitgeholfen haben, dass unser Kirchlein nicht nur außen, sondern auch innen saniert und restauriert werden konnte: unseren örtlichen Gemeinden Oberwölz Umgebung, Winklern b. Oberwölz und der Stadtgemeinde Oberwölz für ihr Verständnis und die hilfreiche Unterstützung, dem Land Steiermark für die unverzichtbare Förderung sowie der Diözese Graz- Seckau, Herrn Dipl. Ing. Gottfried Greiner für die äußerst gute Zusammenarbeit und umsichtige Baukoordination.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Dir. Norbert Schauer,



Arbeitsgemeinschaft Pankratiuskirche

1.R.v.l.: Dir. Norbert Schauer, Gerhard Reiter (Vors.), Bernhard Galler, Monika Galler. Bgm. Martin Hebenstreit, Pfarrer Mag. Anton Novinscak

2.R.v.l.: OSR Ernst Spreitzer, Bernhard Schlick, DI Gottfried Greiner, Manfred Bachlinger, Arnold Riegler, Karl Jandl, Josef Galler und Martin Bachlinger



der die Kosten für die Restaurierung des wertvollen Ölgemäldes „14 Nothelfer“ übernommen hat.

Wir bedanken uns auch bei der gesamten Mesnerfamilie, welche gemeinsam und ehrenamtlich schon viele Jahrzehnte die Pankratiuskirche mit viel Liebe und Sorgfalt betreut.

Abschließend möchte ich mich als Vorsitzender bei allen meinen Mitarbeitern der Arbeitsgemeinschaft für ihren vorbildlichen Einsatz, im Besonderen bei unserem Herrn Stadtpfarrer Geistl. Rat Mag. Anton Novinscak für die gute und gedeihliche Zusammenarbeit herzlichst bedanken.

Vergelts Gott, ihr alle habt mitgeholfen, dass unser wunderschönes Pankratiuskirchlein wiederum für viele, viele Jahre zur Ehre Gottes und zur Freude aller Bewohner und Besucher sowie als Zufluchtsort für Hilfe und Trost suchende Mitmenschen im neuen Glanz über unser Wölzertal erstrahlt.

Für die Arbeitsgemeinschaft Pankratiuskirche
Gerhard Reiter
 (Vorsitzender)



Das restaurierte Ölgemälde „14 Nothelfer“

oben links: Pfarrer Mag. A. Novinscak,
 Christina Galler, Jasmin Priller

Fotos: W. Uidl, F. Valencak

Neu im Team der Oberwölzer Ministranten

1. Reihe (v.l.): Johanna Galler, Lena Priller, Chiara Cecon, Manuel Schlojer und Marc Plattner

2. Reihe (v.l.): Christina Knapp, Laura Fryczek, Melanie Midl, Michael Seitlinger, Julian Galler

Foto: F.Valencak





Geburtstagsjubilare

Oberwölz

(Juli 2014 bis Dezember 2014)

70 Jahre

Maria **Pistrich**, Stadt 19
 Franz **Priller**, Schöttl 33
 Irmgard **Riegler**, Wieden 42
 Annemarie **Schlick**, Vorstadt 37
 Maria **Reiter**, Salchau 19
 Christine **Faninger**, Hinteregg 78

75 Jahre

Anna **Geißler**, Sonnleiten 20
 Gebhard **Fritz**, Vorstadt 9
 Matthäus **Cecon**, Wieden 43
 Wenzel **Miedl-Rissner**, Schöttl 23
 Theresia **Miedl**, Vorstadt 60/1
 Berta **Winkler**, Stadt 51/1
 Theresia **Fixl**, Vorstadt 75/1
 Erika **Schäfer**, Stadt 85
 Martin **Fussi**, Bromach 10
 Franz **Miedl**, Hinteregg 51
 Elfriede **Lankmayer**, Vorstadt 130
 Eva **Siebenhofer**, Stadt 6
 Christian **Geißler**, Hinteregg 104
 Johann **Galler**, Eselsberg 12
 Eva **Daros**, Bromach 43
 Katharina **Schlojer**, Hinteregg 73
 Maria **Holzer**, Forstboden 7

80 Jahre

Hermann **Künstner**, Bromach 3
 Peter **Fixl**, Eselsberg 6
 Anna **Fixl**, Stadt 31
 Anna **Kammersberger**,
 Vorstadt 4/1
 Susanna **Füxl**, Vorstadt 130
 Johann **Leitner**, Schöttl 13
 Max **Leitner**, Raiming 17
 Rosalia **Ertl**, Vorstadt 130
 Matthias **Priller**, Mainhartsdorf 4
 Engelbert **Miedl-Rissner**,
 Hinteregg 71
 Martin **Wohleser**, Sonnleiten 49
 Reinhard **Künstner**,
 Vorstadt 110/3
 Eva **Geißler**, Hinteregg 44

85 Jahre

Maria **Kreuter**, Hinteregg 68
 Charlotte **Pichler**, Schöttl 30
 Anna **Kreditsch**,
 Südwestsiedlung 6
 Berta **Wieland**, Vorstadt 130
 Maria **Hollerer**, Hinteregg 24a
 Bernhard **Berger**, Vorstadt 61
 Hildegard **Wölfler**, Schöttl 20/1
 Michaela **Greimer**, Hinteregg 29
 Hubert **Spiegel**, Hinterburg 30

Johann **Ferchner**, Sonnleiten 75
 Maria **Wögerer**, Sonnleiten 65
 Johann **Kupranec**, Salchau 39

90 Jahre

Johann **Reif**, Salchau 40
 Maria **Eichmann**, Vorstadt 130
 Ludmilla **Dorfer**, Hinterburg 28/2
 Michael **Plattner**, Vorstadt 136
 Genovefa **Miedl**, Vorstadt 130

95 Jahre

Maria **Knapp**, Vorstadt 11/1
 Bibiane **Spiegel**, Winklern 6

Schönberg-Lachtal

(März 2014 bis November 2014)

75 Jahre

Ferner Adolf
 Göttfried Aloisia

80 Jahre

Haas Florentine
 Kogler Julie
 Kleinfirchner Auguste

95 Jahre

Connert Günter DI

Durch die T a u f e wurden zu Christen

Taufen in Oberwölz

Paul **Vasina-Miedl**, Wien
 Johanna **Gruber**, Bromach 12
 Leonardo **Knapp-Ghabeljou**,
 Judenburg
 Johanna **Glaser**, Stadt 17
 Antonia Andrea **Graggober**,
 Bad Hofgastein

Elina Sophie **Schickmair**, Haid
 Valentin **Eder**, Salchau 6
 Markus **Krainer**, Villach
 Marvin Johann **Galler**,
 Bromach 11
 Michael **Zuchi**, Vorstadt 129
 Julius Leonard **Heinen**, Willich
 Tobias Fabian **Fixl**, Eselsberg 6

Taufen in Schönberg-Lachtal

Rafael **Sponer**,
 St. Peter am Kammersberg
 Sophie Maria Ronja **Petz**, Graz
 Anna **Högerl**, Oberwölz
 Niclas Noah **Petzl**,
 Schönberg-Lachtal 20c

Das Sakrament der E h e spendeten einander

Oberwölz

Robert **Fixl** – Juliana Maria **Galler**
 Harald **Jauch** – Bettina **Leipold**
 Manuel Herbert **Heit** – Tanja **Kattner**
 Andreas **Wassermann** – Birgit **Hirndler**

Bernhard **Hartl** – Ingrid **Sackl**
 Erich **Brunner** – Susanne **Lindner**

Schönberg

Andreas **Petzl** – Heike **Schmidhofer**



Sternsingen 2014/15 in Schönberg Lachtal

Als „Danke“ für ihr Mittun wurden auch in diesem Jahr alle Sternsinger und Helfer zu einem gemeinsamen Ausflug in das ASIA SPA nach Leoben eingeladen. Dieser Tag in froher Runde wurde wieder zu einem schönen Gemeinschaftserlebnis. Viele haben bereits wieder zugesagt, dass sie auch bei der Sternsingeraktion 2015 aktiv dabei sein werden.

Es ist ein schönes Zeichen, wenn Kinder, Jugendliche und Erwachsene von sich aus bereit sind, dass sie sich in den Dienst der guten Sache „**FÜR EINE GERECHTE WELT**“ stellen.

Nachstehendes Segensgebet sagt aus, was wir uns für alle Menschen wünschen:

Herr Jesus Christus.

Segne unsere Ohren, dass wir hören, wenn jemand uns ruft.

Segne unsere Augen, dass wir sehen, wo Unrecht geschieht.

Segne unseren Mund, dass wir Worte sprechen, die trösten.

Segne unsere Hände, dass wir helfen und Gutes tun.

Segne unsere Füße, dass wir gehen und deinen Frieden in die Welt bringen.

Sternsingen bringt Segen weltweit!



Wenn auch du einen kleinen Beitrag „für eine gerechtere Welt“ leisten willst, dann sei dabei und melde dich bei Maria und Bernhard Glechner oder Gottfried Fruhmann. Wir freuen uns auf dein Mittun!

Termine für die Sternsingeraktion 2015

Sternsingen im Lachtal:

Donnerstag – 01. Jänner 2015 (ab 16:00 Uhr)

Sternsingen in Schönberg:

Montag – 05. Jänner 2015 (ab 09:00 Uhr)

Die **Sternsingerproben** finden an folgenden Sonntagen, jeweils nach Kirchzeit im Pfarrhof statt.

30.11.2014, 14.12.2014, 21.12.2014 und 28.12.2014

Gottfried Fruhmann
Foto: Bernhard Glechner

Zur **Krippenandacht am Heiligen Abend** möchten wir auch dieses Jahr wieder alle Familien recht herzlich in die Pfarrkirche Schönberg einladen. Beginn ist um 16 Uhr. Im Anschluss gehen wir mit allen zum Dorfplatz, um dort den Christbaum zu entzünden. Es besteht auch die Möglichkeit, das Friedenslicht aus Bethlehem mit nach Hause zu nehmen.

Margaretha Berger

Niemand ist fort, den man liebt. Liebe ist ewige Gegenwart.

Verstorben in Oberwölz

Maria **Muhsger**, Vorstadt 130

Engelbert **Reif**, Hinteregg 46

Elisabeth **Hansmann**, Bromach 5

Martin **Hansmann**, Forstboden 31

Franz **Galler**, Salchau 23

Johann **Höggerl**, Krumeegg 7

Angela **Jantscher**, Vorstadt 130

Johann **Leitgab**, Stadt 54

Josef **Mang**, Südwestsiedlung 2

Amalia **Leitner**, Eselsberg 23

Thomas **Gugganig**,

Hinteregg 110

Barbara **Lercher**, Eselsberg 28

Maria **Koller**, Vorstadt 53



Christine **Rohn**, Eselsberg 19

Verstorben in Schönberg

Gottfried **Leipold**,

Schönberg-Lachtal 82



Wir feiern mit der Kirche („Pfarrkalender“)

Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal
Samstag, 29. Nov.	16 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung	
Sonntag, 30. Nov.	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung
Samstag, 6. Dez.	6.00 Uhr: Rorate in Winklern	
Sonntag, 7. Dez.	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Gottesdienst
Montag, 8. Dezember — Hochfest der Gottesmutter Maria	8.30 Uhr: Festgottesdienst	10.00 Uhr: Gottesdienst
Donnerstag, 11. Dez.		18.30 Uhr: Hl. Messe, anschl.: Herbergsuche
Samstag, 13. Dez.	6.00 Uhr: Rorate in St. Pankrazen	13.00 Uhr: Hl. Messe Besondere Einladung für die älteren Menschen Krankensalbung anschl.: Adventfeier
Sonntag, 14. Dez.	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Gottesdienst
Donnerstag, 18. Dez.		6.00 Uhr: Rorate
Samstag, 20. Dez.	6.00 Uhr: Rorate in der Stadtpfarrkirche	
Sonntag, 21. Dezember	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Gottesdienst
Mittwoch, 24. Dezember — Hl. Abend	16.00 Uhr: Krippenandacht in der Stadtpfarrkirche 21.40 Uhr: Weihnachtslieder vom Kirchenchor 22.00 Uhr: Christmette anschl.: Turmblasen	16.00 Uhr: Krippenfeier 21.45 Uhr: Turmblasen 22.00 Uhr: Christnachts-Andacht
Donnerstag, 25. Dezember — Christtag	8.30 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche 16.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst im Seniorenwohnheim	10.00 Uhr: Festgottesdienst
Freitag, 26. Dezember — Hl. Stephanus	8.30 Uhr: Hl. Messe Mitgestaltung: Gesangverein Salz- und Wassersegnung	10.00 Uhr: Hl. Messe Salz-, Wasser- und Weinsegnung
Samstag, 27. Dezember — Hl. Johannes	8.30 Uhr: Hl. Messe Weinsegnung	
Sonntag, 28. Dezember — Tag der Unschuldigen Kinder	8.30 Uhr: Hl. Messe Kindersegnung	10.00 Uhr: Gottesdienst



Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal
Mittwoch, 31. Dezember — Silvester	8.30 Uhr: Dankgottesdienst zum Jahresschluss	16.00 Uhr: Hl. Messe in der Lachtalkapelle
Donnerstag, 1. Jänner 2015 Neujahr — Hochfest der Gottesmutter Maria	8.30 Uhr: Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche 16.00 Uhr: Hl. Messe im Seniorenwohnheim	10.00 Uhr: Gottesdienst
Sonntag, 4. Jänner 2015	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Gottesdienst
Dienstag, 6. Jänner — Dreikönigstag — Fest der Erscheinung des Herrn	8.30 Uhr: Festgottesdienst mit den Sternsängern	10.00 Uhr: Gottesdienst mit den Sternsängern
Pfarramt Oberwölz – Kanzleistunden: Dienstag und Freitag: 9 Uhr bis 12 Uhr In dringenden Fällen (Krankensalbung, Todesfall) rufen Sie bitte: 03581/8204 oder 7386 Taufen bitte mindestens 4 Wochen vorher, Hochzeiten mindestens 4 Monate vorher anmelden! Die Kanzleistunden gelten auch für die Pfarre Schönberg. Die Messanliegen werden in Schönberg von Frau Gisela Kreuzer angenommen.	Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen: 8.00 Uhr: Rosenkranz 8.30 Uhr: Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche	Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen: 9.30 Uhr: Rosenkranz 10.00 Uhr: Gottesdienst (Hl. Messe oder Wortgottesfeier)
	Mittwoch: Seniorenwohnheim 15.30 Uhr: Rosenkranz 16.00 Uhr: Hl. Messe Freitag: Stadtpfarrkirche 18.00 Uhr Rosenkranz 18.30 Uhr: Hl. Messe	Donnerstag: 8.30 Uhr: Rosenkranz 9.00 Uhr: Hl. Messe

Katholische Frauenbewegung

Die Katholische Frauenbewegung Oberwölz lädt alle Frauen zum **Besinnungsnachmittag** ein!

Termin: **Freitag, 28. November 2014, 14 Uhr**

Programm: Besinnung im Pfarrsaal mit Herrn Kaplan Dr. Florian Mayer, Murau
 Beichtgelegenheit
 Hl. Messe
 Ende: ca. 16.50 Uhr

Dieser Besinnungsnachmittag ist eine gute Einstimmung auf die Adventzeit.



Wir danken herzlich für IHREN finanziellen Beitrag zum Pfarrblatt und bitten Sie weiterhin um Ihre Unterstützung!

Impressum:

Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz – Schönberg-Lachtal

Herausgeber: Pfarramt Oberwölz – Schönberg-Lachtal

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Anton Novinscak

8832 Oberwölz, Stadt 34

Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.

Layout und Satz: Franz Valencak

Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld



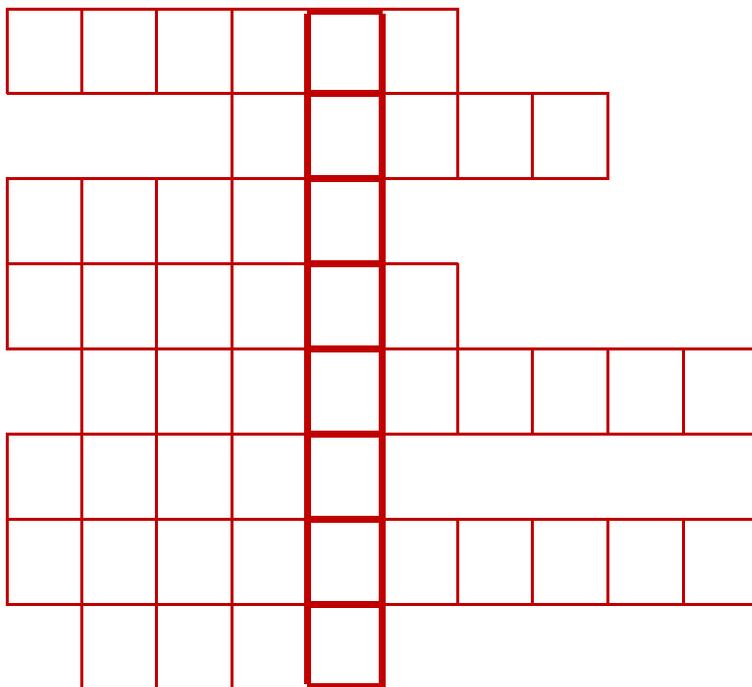
Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
 des Österreichischen Umweltzeichens,
 Gutenberghaus Druck GmbH, UW-Nr.944,
 Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld



Kinderseite

Gestaltet von Andrea Geißler

- 1) Wer an Jesus glaubt ist ein.....
- 2) Die Hirten folgten dem
- 3) „Wer mich sieht, der sieht den
(Joh. 14.9)
- 4) David traf mit dem Stein
- 5) Die Könige brachten Gold, und Myrrhe
- 6) Man findet sie nur im Himmel
- 7) In ihr bewahrte Moses die Zehn Gebote
auf
- 8) Ein anderer Name für „Paradies“

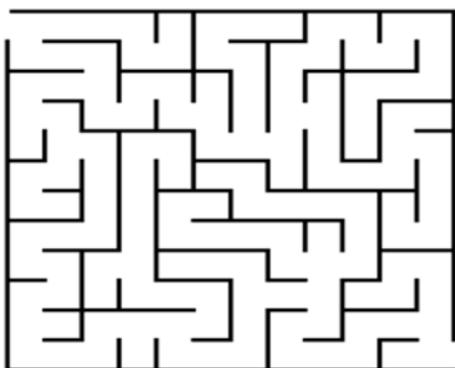


Antwort: Die Sterne der Kinder werden ganz besonders

Kinder als Leuchtsterne:

Liebe Kinder, bastelt einen Stern und schreibt hinauf, wo ihr ein Leuchtstern wart/seid z.B.: „Ich hab einer Freundin beim Sandspielen ein Tischgebet gelernt, worüber sie sich sehr freute“. „Ich bring meiner Oma immer den Stock“. „Sind Freunde im Urlaub, füttere ich die Tiere“. „Ich helfe Schulfreunden beim Lernen“ usw. Die Kleinen machen einen fürs Christkind. Eure Sterne werden in der Kirche aufgehängt und ich bin mir sicher, sie werden ganz besonders hell "strahlen"! Abgeben könnt ihr sie in der Pfarrkirche Schönberg/Lachtal ab dem 1. So. im Advent (Korb!) oder direkt am Christtag mitnehmen! Vielen Dank schon heute fürs Mitmachen. Am Christtag gibt es dafür ein kleines Geschenk.

Gespendet von der Pfarre Schönberg/Lachtal



Labyrinth: Entzünde das Licht

Nächstenliebe

Flüchtlingsfamilien sind in St. Peter/Kammersberg angekommen. Betet für sie in der Familie und für alle anderen Bedürftigen. Schaut in euer Herz und vielleicht kann der eine oder andere auf seine Art und Weise "helfen". Danke!